



„Ein idealer Rahmen – das historische Kurhaus auf dem Semmering“: Paulus Manker zeigt ab 20. Juli „Alma“, sein „interaktives Theater“

Kurhaus Semmering: Paulus Manker zeigt Joshua Sobols legendäre „Alma“ (ab 20. 7.)

Alma kehrt nach zehn Jahren heim!

„Zehn Jahre war sie unterwegs und feierte Triumphe – in Venedig, Lissabon, Los Angeles, im österreichischen Schloss Petronell, Berlin! Jetzt kehrt sie zurück!“ Paulus Manker zeigt seine „Alma – A Show Biz ans Ende“ noch einmal, und zwar im historischen Kurhaus auf dem Semmering! Und 2008 in Jerusalem!

Kein Mensch hätte gewagt, „Alma“ diese internationale Anziehungskraft vorauszusagen. 1996 bis 2001 feierte sie im Sanatorium Purkersdorf bei Wien Triumphe. Seither ist das „interaktive Theater“ rund um die Figur Alma Mahlers, der Frau Gustav Mahlers und Franz Werfels, zum größten österreichischen Theaterhit geworden. Nach den Erfolgen in Schloss Petronell und in Berlin erneuert Manker die Produktion: Ab 20. Juli zeigt er sie im Jugendstil-Kurhaus auf dem Semmering, das er auch aus dem Dornröschenschlaf weckt.

Das Semmeringer Kur-

haus verspricht fürs Publikum ein Schauerlebnis der besonderen Art: Ab 1909 war es neben Panhans, Südbahnhof und dem „Erzherzog Johann“ ein Nobelquartier für Adel, Geldleute, Künstler, die im Sanatorium Erholung suchten. Die

VON KARLHEINZ ROSCHITZ

Liste der Promi-Gäste ist gigantisch: Arthur Schnitzler entwarf hier „Liebele“, Anton Wildgans, Jakob Wassermann, Gerhart Hauptmann, Franz Werfel kamen, Burgstar Josef Kainz verbrachte hier im Sommer 1910 seine letzten Wochen, bevor er in Wien starb. Im Ersten Weltkrieg wurde das Luxushaus dann als Rekonvalenzszentrum für Offiziere verwendet: Kaiser Karl erholte sich hier ebenso wie Feldmarschall Conrad von Hötzendorff.

Auch Alma Mahler-Werfel war hier regelmäßig zu Gast, ihre Tochter Anna kurierte hier ihre Geldsucht und traf den Verleger Paul von Zsolnay.



Malerei Kokoschka und eine der Almas: Paulus Manker, Ryan Templeton

Kardinal Innitzer, Jan Kiepura und Martha Eggerth, die Tochter des ungarischen Reichsverwesers von Horthy,

im Dritten Reich Feldmarschall Rommel wohnten hier.

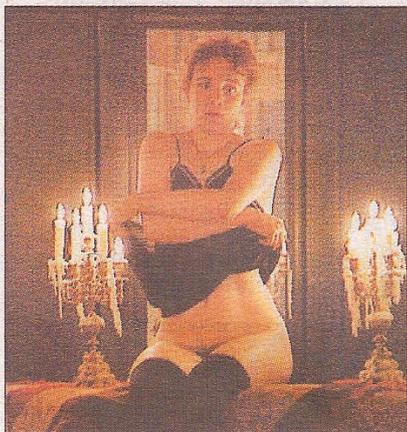
Die Proben für „Alma“ laufen bereits auf Hochtouren. Galapremiere ist am 20. Juli (Aufführungen: bis 2. September). Carola Regnier ist die alte Alma (und Anna Moll), Jenni Sabel, Ryan Templeton (aus L. A.) und Josef Platt (auch Anna Mahler) spielen die drei jungen Almas, Helmuth Rühl ist Gustav Mahler, Moritz Vierboom Walter Gropius, Manfred Möck Franz Werfel, Manker selbst der Maler Oskar Kokoschka.



Supererfolg: Paulus Manker

Fotos: Lukas Hiller/Alma Productions

WR37A0W4



„Alma“: Jenny Sabel im Kerzenlicht



Juwel der Semmering-Architektur: Im Kurhaus Semmering zeigt Paulus Manker seinen Theaterhit „Alma – A Show Biz ans Ende“ (bis 2. 9.)

Kurhaus Semmering: Zehn Jahre „Alma“ von Joshua Sobol in Paulus Mankers Regie

Blicke unter Almas Bettdecke

Alma kehrt heim. Und feiert triumphal ein Jubiläum, das in der österreichischen Theaterszene seinesgleichen sucht. Seit zehn Jahren begeistert Sobols „Alma“ das Publikum international. Nach Purkersdorf in Venedig, Lissabon, Berlin, L. A. – nun auf dem Semmering!

Fotos: Lukas Hüller (2), Barbara Pálffy



Tausendsassa Paulus Manker hat Alma, die große (Theater-)Liebe seines Lebens, mit Autor Joshua Sobol für den Semmering kosmetisch rundum erneuert. Die Verjüngungskur in

VON KARLHEINZ ROSCHITZ

der Kuranstalt Semmering, in der einst die Reichen und Schönen der Monarchie Erholung suchten, ist perfekt gelungen. Und gibt dem Stück das Authentische: Zu Recht verknüpft Manker das Stück in Anspielungen mit dem Semmering: Hier war Alma Gast, hier kurierete ihre Tochter Anna die Gelbsucht, hier lernte sie den Verleger Paul von Zsolnay kennen usw.

Das Kurhaus: ein Traumambiente, hinreißende Architektur um 1900, Speise- und Festsäle, Salons, Terrassen, aber auch vergammelte Partientenzimmer, Keller voll Atmosphäre. Da spürt man Spannung: Beim Geburtstag Almas, den wilden Liebesszenen mit Kokoschka, beim Begräbnis Mahlers oder beim Leichenschmaus, den das Publikum selbst feiert.

Lovestory mit Alma: „Gropius“ Walter Vierboom mit den „Almas“ Jenni Sabel und Ryan Templeton

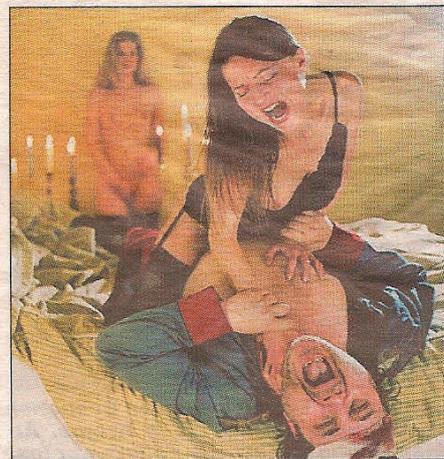
Mankers „interaktives Theater“ lebt. Das Publikum lebt hier mit der Muse Alma, der Freundin bedeutender Männer, und mit ihren Geliebten Gustav Mahler, Franz Werfel, Walter Gropius, Alexander von Zemlinsky, Gustav Klimt... Und vor allem mit Oskar Kokoschka! Ihn spielt Manker selbst und macht ihn mit berserkerhafter Spiellust und Besessenheit zum eigentlichen Gegenspieler der Grande Dame: Er steigert sich in die Rolle ihres Vernichters, arrangiert ihr aber auch als ihr Apologet im opernhafte Finale eine Huldigung der Unsterblichen. Das Publikum erlebt da Geschichte hautnah, mit dem Kamera-

auge, schaut quasi unter die Bettdecke.

Die Besetzung bietet viele Höhepunkte: Carola Regnier

ist die elegante, würdevoll frivole alte Alma, eine „schwarze Witwe“; Jenni Sabel, Ryan Templeton und Josefina Platt sind die draufgängerischen jungen Alma-Mädels, Evi Kehrstephan ein bezauberndes Reserl.

Helmut Rühl (Mahler), Moritz Vierboom (Gropius), Christian Klichschat (Werfel), Haymon Buttinger (Klimt), Heinrich Herki (Burckhard), Matthias Lühn (Zemlinsky), Thomas Stolzeti (Almaniac) geben den Prominenten Profil und Charakter.



Sexlife mit OK: „Kokoschka“ Paulus Manker

Neuer Ortskern, Radrundfahrt und Theater im Kurhaus

Semmering – Wie die Schwammerl sprießen am Semmering derzeit die Projekte aus dem Boden. Neben dem 650-Betten Hotel am Hirschenkogel, das auf geteilte Meinungen stößt (der KURIER berichtete) gibt es auch schon Pläne, die sehr konkret sind.

Das neue Ortszentrum auf der Passhöhe liegt schon fix und fertig geplant vor. Im alten Hotel Post (das die Gemeinde angekauft hat) entsteht das neue Gemeindeamt samt sechs Wohnungen (zwischen 75 und 140 m² Größe), Hauptplatz und dekorativer Spange zur B 306 hin. Auch die kleine Billa-Filiale wird für das Projekt versetzt und neu und größer gebaut. Integriert in diesen Bereich wird auch ein Schülerheim für die Bundeslehranstalt für Tourismus, die im Herbst bereits fünf erste Klassen benötigt. 48 Jugendliche können im Heim untergebracht werden. Auch ITM-Direktorin Claudia

Rothwangl hat bereits Bedarf angemeldet. Für die Abwicklung des gesamten Projektes – es erfolgt über eine ausgegliederte GesmbH der Gemeinde – fehlt jetzt noch das okay vom Land.

Fix Gesichert ist schon ein sportliches Highlight. Am 13. Juli wird der Semmering Etappenziel der Österreich-Rundfahrt. Insgesamt drei Mal werden die Radprofis dabei die Passhöhe passieren. „Der Semmering wird wieder interessant“, freut sich Bürgermeister Horst Schröttner.

Fleißig verkauft werden auch Karten für ein kulturelles Novum. Regisseur Paulus Manker inszeniert heuer im Sommer sein Stück über Alma Mahler im alten Kurhaus. Die dafür nötigen Bewilligungsverfahren sind im Laufen. Immerhin stand das Haus 25 Jahre leer, die Bezirkshauptmannschaft verlangt jetzt einiges an Auflagen. Premiere am 19. Juli.

Stückweise



VON KARL HOHENLOHE

Erst unlängst durfte ich eine fantastische „Alma“-Aufführung im Kurhaus Semmering besuchen.

Kurz zuvor hatte der berühmte Bösewicht und bekannte Regisseur Paulus Manker für Furore gesorgt, als er störende Besucher attackierte, die das Fotografierverbot missachtet hatten. Ja, ein Apparat soll sogar zu Bruch gekommen sein.

So lag ein kleiner Schatten über der hervorragenden Aufführung. Das Drumherum hatte Besitz von einem ergriffen, das Stück, die Inszenierung, die Ausstattung, erlagen der Präsenz von Herrn Manker, den man unentwegt beobachtete, um sich eine mögliche Tirade auf keinen Fall entgehen zu lassen.

Das Publikum ist ja ein fixer Bestandteil des Stückes, so kam auch ich an einem Esstisch zu sitzen, Herr Manker als Herr Kokoschka tobend neben mir – großartig gespielt –, und irgendwann schubste er seine Kollegin, sie fiel auf mich, und mein Erschrecken überzeugte viele Besucher. Sie lächelten, manche mit Schadenfreude. Viele waren in der Erwartung eines Eklat gekommen, als dieser nun auszubleiben drohte, war man enttäuscht.

Ich wusste mich in diesen banger Sekunden nicht alleine mit der Angst, nun möglicherweise von Herrn Manker selbst in die eine oder andere Kampfhandlung verstrickt zu werden.

In diesem Moment war er Kokoschka und ich vielleicht Klimt, Gropius, Zemlinsky oder ein anderer vermeintlicher Nebenbuhler.

So war man also intensiv mit Herrn Manker beschäftigt, anstatt sich auf das Stück zu konzentrieren, hielt man auch noch Ausschau nach potenziellen Foto-Tätern. Am Schluss dann lang anhaltender Applaus, Bravo-Rufe und gezählte drei Blitzlichter.

Einladungen, Beschwerden, Hinweise:
karl.hohenlohe@kurier.at

8



KULTUR HEUTE

KULTUR

Mankers „Alma“ geht in die nächste Runde



Theater. *Alma – a Show Biz ans Ende* von Paulus Manker und Joshua Sobol, uraufgeführt 1996 bei den Wiener Festwochen, geht nach den Erfolgen in Venedig,

Lissabon, Los Angeles und Berlin in die nächste Runde. Von 20. 7. bis 26. 8. ist das Polydrama rund um *Femme fatale Alma Mahler-Werfel* im Kurhaus Semmering zu erleben. Paulus Manker (o.) spielt wieder Almas Liebhaber Oskar Kokoschka.

„Alma“ am Semmering

Manker sorgte für Ärger und volle Hotels

Trotz Skandalen hat das Gastspiel von Paulus Manker dem Semmering viel gebracht. Eine Wiederholung ist möglich.

VON SUSANNE KOHN

Ich falle ihm nicht um den Hals, aber was soll's?“ Bürgermeister Horst Schröttner ist auf Künstler Paulus Manker während des Gastspiels von „Alma“ im alten Kurhaus am Semmering nicht immer gut zu sprechen gewesen. Am Ende der Saison hat man zwar nicht die Liebe zueinander entdeckt, Probleme gab es aber keine mehr. Immerhin hat das zusätzliche Sommertheater dem Semmering viel gebracht.

Das zweimonatige Gastspiel von Manker – als Enfant terrible der Kulturszene bekannt – war nicht ohne Wirbel geblieben. Zwei Anzeigen von Zuschauern, denen Manker Brille bzw. Digitalkamera zerstört hatte, weil sie das Stück gestört haben sollen, anfängliche Beschwerden wegen zu lauter Szenen im Freien – und zuletzt der Fauxpas, die Hakenkreuzfahne aus dem Stück zum Trocknen aus dem Fenster zu hängen – sorgten immer wieder für Ärger. So wie Mankers mediale

Vorwürfe gegen den Ortschef, der seines Erachtens zu hohe Auflagen an die Spielstätte gestellt hatte. „Ich muss mich absichern“, steht Schröttner noch heute dazu. Immerhin ist das alte Kurhaus jahrelang leer gestanden. Erfüllt wurden alle Auflagen – manchmal auf den letzten Drücker.

Auch wenn Schröttner heute meint „wir leben auch ohne Herrn Manker“, so gesteht er ein, dass man unterm Strich profitiert hat. „Wir hatten irrsinnig viele Nächtigungen.“ Die Beherbergungsbetriebe hätten Packages mit Übernachtung, Theater und Transport wie die warmen Semmeln verkauft. „Unserer Hoteliers waren da sehr vif.“

„Wir hatten irrsinnig viele Nächtigungen durch die Packages.“

Horst Schröttner
Bürgermeister

Eine mögliche Wiederholung im Jahr 2008 hat Manker gegenüber Schröttner bereits angekündigt. „Dann kann es am Semmering ja doch nicht so schlecht gewesen sein“, schmunzelt der Bürgermeister. Ob Alma auch im Juli und August 2008 im Kurhaus gastiert, ist noch fraglich. Die Verkaufsverhandlungen für das Gebäude laufen derzeit auf Hochtouren.

Die Alma-Homepage verspricht Infos in Kürze – fix genannt wird vorerst der Termin im Juni 2008 in Jerusalem.

INTERNET

www.alma-mahler.at
www.semmering.at

Femme fatale im Kurhaus

Niederösterreich – Die Männer waren ihr reihenweise verfallen: Alma Mahler-Werfel, die Femme fatale zog Künstler magisch an. Oskar Kokoschka, Franz Werfel, Gustav Klimt, Walter Gropius, um ein paar zu nennen.

Auch das Theater-Publikum kann nicht genug von ihr bekommen: Alma, das Kultstück von Paulus Manker, wird seit 1996 in den verschiedensten Orten dieser Erde gespielt. Diesen Sommer macht das Polydrama, die exklusive Party, Station im Kurhaus Semmering. Es liegt in unmittelbarer Nachbarschaft von Almas legendärer Sommervilla in Breitenstein. Sie war regelmäßig auch im Kurhaus zu Besuch.

Wer nun „Alma“ besucht, ist mitten im Geschehen: Sie umgarnt ihre Männer Mahler, Kokoschka, Gropius, Werfel, sie liebt, trauert, lacht – sie lebt leidenschaftlich. Und die Zuschauer verfolgen ihren Lebensweg mit.

Die Besucher sind gleichzeitig Gäste eines Galadiners. Im Rahmen des Theaterstücks wird gespielt.

Gespielt wird Mitte Juli bis Ende August – jeweils Donnerstag bis Sonntag. Bereits jetzt sind einige Termine ausverkauft. Karten: 95 Euro inklusive Buffet und Getränke. Bei Übernachtung werden Packages angeboten.

INTERNET

www.alma-mahler.com



VERANSTALTER

Paulus Manker inszeniert Almas Leben am Semmering

Kultstück

Wo „Alma“ wieder verführt

1996 hatte „Alma“ unter der Regie von Paulus Manker Premiere. Heuer macht die Produktion in Niederösterreich Station.

VON KATHARINA SALZER

Die Männer waren ihr reihenweise verfallen: Alma Mahler-Werfel, die Femme Fatale zog Künstler magisch an. Oskar Kokoschka, Franz Werfel, Gustav Klimt, Walter Gropius, um ein paar zu nennen.

Auch das Theater-Publikum kann nicht genug von ihr bekommen: Alma, das Kultstück, wird seit 1996 in den verschiedensten Orten dieser Erde gespielt. Diesen Sommer macht das Polydrama, die exklusive Party, Station im Kurhaus Semmering. Es liegt in unmittelbarer Nachbarschaft von Almas legendärer Sommervilla in Breitenstein. Sie war regelmäßig auch im Kurhaus zu Besuch.

Wer nun „Alma“ besucht ist mitten im Geschehen: Sie umgarnt ihre Männer Mahler, Kokoschka, Gropius, Werfel, sie liebt, trauert, lacht – sie lebt leidenschaftlich. Und die Zuschauer verfolgen ihren Lebensweg mit:



VERANSTALTER

Oskar Kokoschka: Paulus Manker in der Rolle eines Mannes, der der Femme Fatale Alma verfallen war

Das ist wörtlich zu nehmen. Denn jeder muss sich für eine Route entscheiden, jeder verfolgt die Darsteller wie eine Kamera. Die Zuschauer können ihre Einstellung selbst wählen. Unmittelbar neben Oskar Kokoschka – Paulus Manker – stehen

und seine Wut spüren. Sie können ihn verfolgen, mit ihm in den Krieg ziehen oder das Spektakel aus sicherer Entfernung mitverfolgen. Die Besucher sind gleichzeitig Gäste eines Galadiners. Im Rahmen des Theaterstücks wird gespeist.

Gespielt wird Mitte Juli bis Ende August, jeweils Donnerstag bis Sonntag. Bereits jetzt sind einige Termine ausverkauft. Karten: 95 Euro inklusive Buffet und Getränke. Bei Übernachtung werden Packages angeboten.

INTERNET
www.alma-mahler.com

KULTUR

DIE AUF- UND ABSTEIGER DER WOCHE



PAULUS MANKER. Theaterextremist mit Weitblick: Rechtzeitig stieg er aus Zadeks nun gescheiterter „Was ihr wollt“-Produktion aus und plante die 12. Auflage seiner Erfolgsproduktion „Alma – A Show biz ans Ende“ im Kurhaus auf dem Semmering. Ab 19. Juli. www.alma-mahler.at



SIMON McBURNEY. Der britische Theatermacher lieferte mit „A Disappearing Number“ des Londoner Complicite Theaters neben „Lear“ die bis dato beste Festwochenaufführung. Grandios erzählt er die Geschichte eines indischen Mathematikers und dessen Nachwirkung in die Gegenwart.



MICHAEL SCHINDHELM. Der scheidende Generaldirektor der Berliner Opernstiftung verfehlte auch noch das letzte Ziel seiner Amtszeit: Er wollte den Repertoirebetrieb der Deutschen Oper auflösen und durch Gastspielbetrieb ersetzen. Bürgermeister Wowereit hinderte ihn am Zerstörungswerk.

ÜBERRASCHUNG / Paulus Manker zeigt seine „Alma“ im Sommer auf dem Semmering.

Alma kehrt heim

VON THOMAS JORDA

Künstler darf man nicht immer wörtlich nehmen. Und deshalb konnte man darauf hoffen, dass Paulus Manker sein „Nie wieder“ selbst nicht ernst nehmen würde.

Und tatsächlich, ein Jahr nach Berlin und ein Jahr, ehe „Alma“ als Geschenk Österreichs nach Israel geschickt wird, kann man die Produktion im Kurhaus Semmering bewundern, mit Carola Regnier als „alte“ Alma.

Nach Purkersdorf und Venedig, Lissabon, Los Angeles, Schloss Petronell und Berlin jetzt also der Zauberberg, in einem beinahe unbekanntem, sehr wundersamen und wunderbar schönen ehemaligen Sanatorium (das angestrebte Südbahnhotel blieb Manker versperrt). Hier hatte einst Almas Tochter Anna ihre Gelbsucht auskuriert; die Größen jener Zeit von Arthur Schnitzler bis Max Reinhardt waren Gäste des Hauses.

Ab 21. Juli, www.alma-mahler.at

NÖN

Niederösterreichische
Nachrichten

UNBEKANNT

In der Kunstwelt wichtig, daheim fast unbekannt. Das Landesmuseum zeigt Werke Paul Rotterdams. SEITEN 54/55



WELT-THEATER

Aus Mailand bis Dublin kommen die Produktionen des heurigen Welt-Theater-Festivals Art Car-nuntum. Gestartet wird am 21. Juli im Amphitheater. SEITE 56

KRIMI-BOOM

Die ORF-Krimi-Produktion läuft auf Hochtouren, und das ganz ohne Quotensorgen. Debütiert 2008 als Kommissarin: die Niederösterreicherin Ursula Strauss. SEITE 57

KULTUR MEDIEN



ALMA – NÄCHSTER DURCHGANG / Eigentlich wollte Paulus Manker pausieren. Jetzt spielt er vom 21. Juli bis 26. August auf dem Semmering.

Den Urlaub planen

VON THOMAS JORDA

Die Dame hatte es über Umwege aus der NÖN erfahren und noch um Mitternacht Karten per Mail bestellt. Bewundernd registrierte sie – um diese Zeit! – die Bestätigung binnen Minutenfrist; noch mehr erstaunte sie, dass Paulus Manker persönlich zugange war.

Dass „Alma“ eins der wenigen wirklichen Theaterereignisse ist, dahinter steckt nicht nur eine sehr gute Idee, sondern auch perfektes Management.

Eine Tugend, mit der man das grimmige Darsteller-Genie Manker nicht unbedingt verbindet. Aber man soll sich nie täuschen.

Begonnen hat alles in Purkersdorf, es folgten Venedig, Lissabon, Los Angeles, Petronell und im Vorjahr noch Berlin. Und ehe die Produktion 2008 nach Jeru-

salem geht – als Geschenk der Republik zum 60. Jahrestag der Staatsgründung Israels –, taucht die Truppe völlig überraschend auf dem Semmering auf.

Selbst für Manker unerwartet. „Die Idee ist erst einen Monat alt, aber wir haben schon Hunderte Buchungen!“ Wegen des Anstums hätte er es auch – entgegen der Ankündigung – gleich noch einmal versucht. „Mich haben Leute angerufen: Sagen Sie uns, wann Sie spielen. Wir planen unseren Urlaub danach!“

Während Mankers Truppe das seit zwanzig Jahren geschlossene, aber gut in Schuss befindliche Kurhaus adaptiert, engagiert er selbst sein Ensemble. Fix ist die wichtigste Rolle: Carola Regnier ist die „alte“ Alma.

Eigentlich wollte Manker ja im Südbahnhotel spielen, aber das

bekam er nicht. Doch der neue Standort, kunstgeschichtlich ein Schatz, historisch eine Fundgrube, ist längst mehr als Ersatz.

Das Kurhaus am Wolfsbergkogel (siehe Panoramafotos) wurde 1909 als Luxussanatorium zwischen Historismus und Jugendstil errichtet. Arthur Schnitzler, der hier die „Liebele“ entwarf, war ebenso zu Gast wie Max Reinhardt, Anton Wildgans, Gerhard Hauptmann, Franz Werfel, Kardinal Innitzer oder Feldmarschall Rommel. Josef Kainz verbrachte hier seine letzten Wochen. Auch Alma Mahler-Werfel war oft zu Besuch und quartierte ihre kranke Tochter Anna ein.

Heute gehört das Haus der BA-CA. Für Manker ein Glücksfall: „Denn Generaldirektor Erich Hampel ist ein Alma-Fan!“

www.alma-mahler.at



Professionelles Management: Paulus Manker als Oskar Kokoschka.

PANORAMAFOTOS: LUKAS M. HÜLLER



Mankers „Alma“ startet am 19. Juli - ÖSTERREICH besuchte die neue Location „Alma“-Show am Semmering

Der atemberaubende
Schauplatz: das
Kurhaus am Semmering.



Für sein Perpetuum mobile „Alma“ hat Paulus Manker eine neue Location gefunden. Premiere des Events ist am 19. Juli im Kurhaus Semmering.

Event. Als „ungehobenen Schatz“ bezeichnet Paulus Manker das Kurhaus Semmering, in dem er heuer seine längst „Kult“ gewordene Alma-Produktion ansiedelt. (Sich selbst nennt Manker im gleichen Atemzug einen „ungehobelten Schatz“.)

Seit 1996 perpetuiert sich die Erfolgsgeschichte von Alma. Zunächst sechs Jahre im Sanatorium Purkersdorf verankert, ging das Spektakel um die halbe Welt: nach Venedig, Lissabon, Los Angeles und Berlin. Die neue Location am Semmering sei „love at first sight“ gewesen, schildert Manker.

Das Kurhaus ist eines der verwunschenen Grandhotels am Semmering. 1909 für



Hilde Dalik spielt wieder das Zimmermädchen Reserli.

die ruhesuchende oder kränkelnde Noblesse gegründet - Reinhardt, Kainz, Schnitzler, Werfel und auch Alma Mahler zählten zu den Gästen und Besuchern -, fiel die „Physikalisch-Diätische Höhen-Kuranstalt“ 1988 in den Semmering-spezifischen Dornröschenschlaf. Derzeit ressortiert das von Urwäldern umwucherte Areal zur BA-CA. Russische Investo-



Paulus Manker vor dem prächtigen Kurhaus am Semmering.

ren haben Interesse bekundet. Für Manker ist das Anwesen „mein Zauberberg“.

Fernblick. In sechzehn teils prachtvollen und architektonisch überwältigenden Räumen und Sälen sowie auf der Terrasse mit paradiesischem Fernblick wird Manker Alma in Szene setzen. Auch den schon legendären Gustav-Mahler-Leichenzug und den opulenten

„Alma“: ab 19. Juli, 20 Uhr,
Kurhaus Semmering, www.alma-mahler.at, 01/96 0 96

Leichenschmaus wird es wieder geben. (Bei dem beliebten kulinarischen Intermezzo wurden in den vergangenen Jahren 25.000 Backendlhaxerln und 14.000 Liter Wein verzehrt.)

Bussi. Viele traurige und lustige Geschichten weiß Manker inzwischen über das Kurhaus am Semmering zu erzählen. So sei hier der Sänger Leo Slezak, um seine Stimme zu schonen, stets mit einem Taferl unterwegs gewesen, auf dem stand: „Leo darf nicht!“ - „Sobald er aber“, schmunzelt Manker, „einer schönen Frau begegnete, drehte er das Taferl um, und es erschien der Schriftzug ‚Bussi, Bussi!‘“

Christoph Hirschmann



Paulus Manker hat das alte Kurhaus für sein Kultstück „Alma“ wiederbelebt.

Das Semmering-Comeback

Theater macht Umsatz, auch in völlig morbiden Häusern - der Semmering ist in diesem Sommer beliebt wie nie

Das Südbahnhotel und das alte Kurhaus sind ausgebucht, nebenbei donnern verrückte Radfahrer den Berg runter. Der Semmering erwacht.

Semmering. Otto Kimmelmann ist aufgeregt. Schließlich arbeiten seine besten elf Schüler quasi als Schauspieler. Und dabei ist Kimmelmann kein Regisseur, sondern Koch. Die Tourismusschule Semmering beliefert die Kult-Produktion „Alma - a show biz ans Ende“ von Paulus Manker und da vermischt sich gutes Essen gerne mal mit echter Regearbeit.

Hier gibt es nicht Bühne und Publikum, sondern jeder Besucher entscheidet, wohin er gehen möchte. Für die Köche anspruchsvoll. „Wir haben ein eigenes Drehbuch, weil wir auf Stichwort servieren müssen. Eine neue Erfahrung, wir freuen uns, dass wir das Testessen gewonnen haben und für Alma kochen dürfen“, so der Chef stolz.

Der Semmering kommt also zurück. Nachdem Paulus Manker das völlig verwaahrloste alte Kurhaus von der Bank Austria Creditanstalt gratis für seine Alma zur Verfügung gestellt bekommen hat, bietet der Semmering neben dem ohnehin immer restlos ausverkauften Südbahnhotel, wo Peter Loidolt inszeniert, noch einen Magneten am Theaterrhimmel. Und die Anziehungskraft ist unübersehbar.

So musste ein eigenes Einbahnsystem geschaffen



Semmering-Tourismus-Schüler catern bei der Alma-Produktion.

werden, um die Theatersüchtigen, die vor allem aus Wien mit dem Auto anreisen, in Bahnen zu leiten.

Downhill-Bike. Doch nicht nur die Tourismusschule und die beiden Produkti-

„Wir freuen uns, für Alma kochen zu dürfen.“
OTTO KIMMELMANN, SEMMERING TOURISMUSCHULE

onen kurbeln derzeit den schon vergessenen Semmering an.

Am Hirschenkogel, wo im Winter Skifahrer zu Hause sind und im Sommer gährende Leere, beherrschen Bikes und Radhelme das

Bild. Der Bikepark, der seit letztem Jahr geöffnet ist, boomt wie nie zuvor. Grund genug, am 18. und 19. August hier das größte Downhill-Rennen Österreichs zu veranstalten. Es geht den Berg hinunter - und zwar nicht nur in einem Affentempo, sondern auch 24 Stunden. „Dabei wird es aber nicht nur für Action-Fans was geben, in der Nacht gibt es die *Race the Night Party*“, will Marketing-Leiter Markus Mertz vor allem Gusto machen.

Tolles Theater in morbiden Häusern und Action am Mountainbike - das ist das neue Aufwach-Konzept des Semmerings. (hab)

Berührend wie spontane Zeitreise im Kurhaus

Nach 52 Jahren kam Maria ins alte Kurhaus zurück

Berührende Szene außerhalb des Drehbuchs im alten Kurhaus am Semmering.

Der alte Speisesaal riecht noch ein bisschen. Er riecht nach vielen Jahren Einsamkeit, er war es auch. Paulus Manker, Regisseur der Alma-Produktion im alten Kurhaus, sitzt gerade auf einem abgewetzten braunen Ledersessel, als Maria durch die große gläserne Glastür kommt. Maria Svetanits ist 96 Jahre alt und betritt in diesem Moment zum ersten Mal seit 52 Jahren wieder den Boden des Kurhauses. Sie hat gehört, dass das Haus jetzt im Sommer für das Theater offen ist. Für sie ist es die Öffnung in ihre Vergangenheit. Aufgeregt, zitterig, aber mit wachen Augen schaut sie sich um. „Ich habe hier 20 Jahre gearbeitet, bis 1946 als dann die Russen kamen.“ In ihrer

Hand hält sie alte Aufnahmen von damals, einige sind sogar in Farbe - wie die Broschüre, in der darauf hingewiesen wird, dass dieses Kurhaus weder Geisteskranken noch Tuberkulose-Infizierten Platz bietet. Die alte Dame wandelt durch das Haus, das bis zur Produktion von Alma jahrelang leerstand und daher auch für niemanden zugänglich war. „Ich hätte mir nicht gedacht, dass ich das noch einmal erleben darf. Hier habe ich die ganz feinen Leute bedient“, seufzt die Dame den längst vergangenen noblen Zeiten des Kurhauses nach.

Doch heute wird Maria bedient, einmal darf auch sie Gast sein. Evi Kehr-Stephan, im Stück die Serviererin, schenkt ihr ein Glas Wein ein. Und Maria lächelt in den leeren Speisesaal. (hab)

Der Semmering setzt auf Theater und Sport.

Info-Box Der Semmering ist „in“

- Festspiele Reichenau, „Alma“ und der Bikepark „Zauberberg“ ziehen im Sommer immer mehr Besucher an.
- Mit speziellen Packages sollen verstärkt junge Leute, Familien und Gäste aus dem Osten angesprochen werden.
- Der Semmering entwickelt sich vom klassischen Winter zum Sommer-Tourismusort; im August sind alle Hotels fast ausgebucht.
- Neben dem Südbahnhotel soll auch das alte Kurhaus in neuem Glanz erstrahlen; Gespräche zur Übernahme der Gebäude laufen bereits.



Maria Svetanits (re., 96) war erstmals wieder zu Gast im alten Kurhaus - jenem Hotel, in dem sie selbst bis 1946 als Serviererin gearbeitet hat.

„Alma“: Erfolg ohne Ende

„Alma“ bezirzt Männer wie Zuschauer (im Bild Alma 2-Darstellerin Ryan Templeton).

Der Hit „Alma“ vor der 300. Vorstellung

Am Samstag feiert „Alma - A Show Biz ans Ende“ seine 300. Reprise. Alle angesetzten Vorstellungen sind ausverkauft, weitere geplant.

Theater. Zu Lebzeiten lockte Alma Mahler-Werfel zahlreiche Männer, seit bald 300 Vorstellungen sind es Abertausende Zuschauer, die ihr in Joshua Sobols „Alma - A Show Biz ans Ende“ verfallen.

Die bereits siebente Wiederaufnahme des Kultstücks läuft gegenwärtig im Kurhaus Semmering. Karten für die Theaterreise durch Almas Leben zu bekommen, ist schier unmöglich. Über 30 heuer angesetzte Vorstellungen sind ausverkauft, auch die bisher

eingeschobenen Zusatzabende. Ein rarer Theatererfolg in jeder Hinsicht.

Kult. Paulus Mankers Inszenierung des Polydramas, die 1996 erstmals auf die Bühne gebracht wurde, ist längst Kult. Nach Gastspielen in Venedig, Lissabon, Los Angeles, Petronell und Berlin hat Manker im Kurhaus Semmering einen passend morbiden Schauplatz gefunden, in dem seit Juli gespielt wird. Am kommenden Samstag findet das 300. Lustwandeln auf Almas Spuren statt – traditioneller Leichenschmaus inbegriffen.

Theaterreise. Ein Stück, das den Voyeurismus bedient: Alma lädt die Zu-

Werfel (Christian Klischat) mit Alma 3 (Josefin Platt).

schauser ein, ihr Leben, in unterschiedlichen Phasen und von drei Almas parallel dargeboten, unmittelbar zu beobachten – ja fast daran teilzuhaben, weil die Besucher selbst ihren Weg durch das Stationendrama wählen.

Näher heran an die Schauspieler kommt man in keiner anderen Produktion. Was nicht immer von Vorteil ist, wie sich am vergangenen Freitag zeigte: Durch permanentes Schwätzen und Fotografieren einiger Zuschauer fühlte sich Manker gestört

und verlegte die Szene in einen anderen Raum. Außerdem soll er die Brille eines Besuchers zerbrochen haben. Manker im Interview mit ÖSTERREICH immer noch entzürnt: „Die Zuschauer versuchten, die Vorstellung zu torpedieren.“

Zusatzvorstellungen. Aufgrund der großen Nachfrage wurden bereits einige Zusatzvorstellungen angesetzt, doch die Telefone laufen weiter heiß: „Wie es ausschaut, kommt noch eine weitere Woche von 5. bis 9.

September dazu“, so Manker. „Wir könnten bis Weihnachten spielen“, freut er sich. Für Ende August ist als Besonderheit eine Nachtvorstellung bis zum Sonnenaufgang geplant: „Wir möchten sie auf die Beine stellen, auch wenn die Akustik und die unkooperative Gemeinde die Pläne erschweren.“

Auch Almas nächste Zukunft ist schon besiegelt: Im kommenden Jahr soll die Produktion nach Jerusalem übersiedeln, wo abermals – wie schon bei der ersten Spielserie in Purkersdorf – ein ehemaliges Sanatorium als Schauplatz dienen soll.

Theresa Steininger

Der „Alma“-Erfinder über seine Erfolgsproduktion

Manker: „Ich bin eine Luxusnutte“

„Alma“-Initiator und -Regisseur Paulus Manker über seinen Erfolg am Semmering.

ÖSTERREICH: Sie spielen seit Juli wieder Sobols „Alma“ in Österreich – wie läuft die Spielserie am Semmering?

PAULUS MANKER: Wahrscheinlich werden wir bis 9. September verlängern, da der Ansturm so wahnsinnig ist. Wir könnten garantiert bis Weihnachten spielen! Und morgen fliege ich nach Jerusalem, wo wir Alma 2008 in einem ehemaligen Lepreheim aufführen werden.

ÖSTERREICH: Für Ende August hatten Sie eine Nachtvorstellung angekündigt.

MANKER: Ja, die ist geplant, wird aber nicht leicht durchzuführen sein, zumal die Gemeinde nicht kooperativ ist.

ÖSTERREICH: Wer ist denn unkooperativ?

MANKER: Der Bürgermeister hat uns noch eine Woche vor der Premiere die Spielerlaubnis versagt. Da wurden plötzlich Kuriosa wie ein kostspieliges Blitzschutzgutachten eingefordert...

ÖSTERREICH: Steckt da viel-

leicht der Chef der Festspiele Reichenau, Peter Loidolt, dahinter, der Ihre Konkurrenz fürchtet?

MANKER: Es mag minderwertigeren Theaterbetreibern nicht so Recht sein, dass wir den größeren Erfolg haben, weil wir die künstlerische Latte deutlich höher legen. Dabei könnten sich doch alle freuen: Die Hotels florieren, und rund um's Kurhaus gibt es Verkaufsverhandlungen. Alles leiwand!

ÖSTERREICH: Man hört, Sie haben bei einer Vorstellung



„Alma“-Intendant und Kokoschka-Darsteller Manker.

einem Besucher die Brillen zertrümmert...

MANKER: An diesem Abend hatten wir Zuschauer, die unsere Vorstellung von Beginn an zu torpedieren versuchten. Deshalb musste ich befürchten, dass bei der Szene, in der eine unserer Schauspielerinnen nackt

auftritt, dumme Bemerkungen kommen. So ermahnte ich die Störenfriede, und wir übersiedelten sogar in ein anderes, kleineres Zimmer. Ein Unbelehrbarer schoss aber weiterhin Fotos von der Nackten – und so musste ich ihm sein zweites Auge nehmen! Dass wir uns richtig verstehen: Ich bin als Theatermensch eine Nutte. Aber ich bin eine Luxusnutte, die sich aussuchen kann, von wem sie gefickt wird. Renitentes Publikum gehört nicht dazu.

Christoph Hirschmann



Hauptdarsteller und Regisseur: Paulus Manker (M.).

www.alma-mahler.at

„Alma“ gastiert jetzt am Semmering

Das Kultstück läuft wieder in Österreich

Nach Gastspielen von Venedig bis Berlin läuft „Alma“ von Sobol/Manker wieder in Österreich - am Semmering.

Heimkehr. Die Aufführung ist einer riesigen Fangemeinde wohlbekannt, doch wie immer wird vieles ganz neu.

Alma - A Show Biz ans Ende, das Bühnen-Roadmovie von Joshua Sobol über die Lebensreisen von Alma Mahler und ihren Männern (Gustav Mahler, Walter Gropius, Franz Werfel, Oskar Kokoschka), ist ab morgen, Freitag, im historischen Kurhaus Semmering zu sehen.

Die Hauptneuheit: „Joshua Sobol war eine Woche in Österreich und wir haben vier neue Szenen ins Stück eingefügt“, sagt Paulus Manker, Regisseur und Hauptdarsteller (Kokoschka).

Ensemble. Neu sind auch einige Schauspieler. Die vier Almas sind mit Carola Regnier, Josefin Platt, Jenni Sabel und Ryan Templeton besetzt. Letztere war zuletzt 2004 bei der *Alma*-Produktion in Los Angeles dabei und

wird ihren Text englisch sprechen. Christian Klischat spielt den Franz Werfel, Thomas Stolzeti den Kammerdiener Almaniac.

Paulus Manker ist begeistert vom Spielort, dem Kurhaus nahe dem Südbahnhof am Semmering. „Alma hatte selbst ein Haus in der Gegend, in Breitenstein. Das Kurhaus gehört der BA-CA. Bankchef Erich Hampel, ein *Alma*-Fan, hat es rasch möglich gemacht, dass wir hier spielen können.“

Publikumshit. Die Eintrittspreise sind mit 95 Euro (inklusive Dinner und heimischen Spitzenweinen) nicht niedrig. Manker: „Wir müssen uns zu 90 Prozent selbst finanzieren.“ Schön jetzt sind alle Vorstellungen bis 26. August ausgebucht. Deshalb werden sieben Zusatzshows angehängt, die ab nächster Woche gebucht werden können. (bau)

» „Alma“. Von Joshua Sobol. Kurhaus Semmering, ab 20. Juli. Tickets: 01/96096.

GUNTHER BAUMANN

Kultur Insider



„Alma“: Eine Show ohne Ende

Das Stück trägt den Originaltitel *Alma - A Show Biz ans Ende*, doch allmählich kann man von einer Show ohne Ende sprechen: Das Alma-Mahler-Drama, ein Geniestreich von Autor Joshua Sobol und Regisseur/Hauptdarsteller Paulus Manker, steht vor seiner 300. Aufführung. Am 11. August wird es im Kurhaus Semmering so weit sein, und gewiss werden sich etliche Darsteller finden, die das Stück seit der Uraufführung (1996 im Sanatorium Purkersdorf) zum Erfolg geführt haben. In den letzten Jahren war die Show über Leben und Lieben der Männer verzehrenden Alma auch in Venedig, Lissabon, Los Angeles und Berlin zu sehen. Für 2008 ist ein besonders bemerkenswertes Gastspiel geplant. *Alma* reist nach Jerusalem.

Mankers „Alma“ am Semmering bis 2. September prolongiert

„Alma“ wird wegen Ansturms verlängert

10.000 Besucher erwartet sich Paulus Manker für seine „Alma“ im Kurhaus Semmering. Gespielt wird jeden Mittwoch bis Sonntag.

Event. Groß zu bewerben brauchte Paulus Manker seine *Alma* am Semmering nicht. Denn auf wenige andere Produktionen trifft das sonst überstrapazierte Wort „Kult“ so zu wie auf das Polydrama über das Leben der Künstlermuse Alma Mahler-Werfel.

Entsprechend enorm war der Ansturm auf die ersten Wochenend-Vorstellungen von *Alma* im prächtig-verwunschenen Kurhaus am Semmering. Was Manker dazu veranlasst, zusätzliche Vorstellungen einzuschieben und die ursprünglich bis 26. August geplante Aufführungsserie bis 2. September zu prolongieren.

Prolongiert. Wenn nicht noch länger: „Wie's ausschaut, kommt dann noch eine Woche dazu“, freut sich der Theatermann, „denn die Telefone stehen nicht still.“

Der Grund der erheblichen Nachfrage? „Es gibt eine regelrechte *Almaniac*-Gemeinde“, weiß Manker, „manche Fans besuchen zweimal am Tag unsere Website und haben auch unsere Vorstellungen in Venedig, Lissabon, Los Angeles und Berlin gesehen.“



Im Kurhaus Semmering werden alle Sinne angeregt.



Alma mit Walter Gropius.



Alma mit Franz Werfel.

Etwa 10.000 Besucher erwartet sich Manker im Kurhaus Semmering. Denn die „*Almaniacs*“ wissen, dass ihnen Ungewöhnliches geboten wird: Neben starken künstlerischen Eindrücken gibt es auch kulinarische Stimuli. In der Pause erwartet die Zuschauer ein saftiger „Gustav-Mahler-Leichenschmaus“ mit Backendln von den Tourismusschulen Semmering und Kreszenzen von Wein &

Co., Bründlmayer, Loimer und Kracher.

Als potenzieller Höhepunkt firmiert eine *Alma*-Nachtvorstellung, Ende August, die bis zum Sonnenaufgang „alle Sinne befriedigen wird“, garantiert Paulus Manker.

Christoph Hirschmann

» Kurhaus Semmering, Mi.- So.,
20 Uhr, www.alma-mahler.com,
Tel.: 0664/274 85 88. (bis 2. 9.).

Paulus Mankers „Alma-Nocturne“ im Kurhaus Semmering

Diese Nacht gehörte den „Almaniacs“

C. HIRSCHMANN

Kritik



Noch bis 2. September läuft Paulus Mankers restlos ausverkaufte „Alma“ auf dem Semmering. Am Wochenende gab es eine „Alma“-Nacht.

Show. Einen Bravourakt leisteten Paulus Manker und sein *Alma*-Team am Wochenende: Nach der „normalen“ Vorstellung am Samstag legten sie eine Nachtschicht ein. So konnte man ab eins in der Früh in den diversen Sälen des – zu diesem Zeitpunkt *Shining*-haft verwunschenen Kurhauses – den verschiedenen Lebensabschnitten und -stationen der extravaganten Künstlermuse Alma Mahler-Werfel nachspüren; sogar mit einem Oldtimer-Bus durfte man durch „Palästina“ holpern.

Um drei Uhr wurde dem Publikum dann der traditionelle Mahler-„Leichenschmaus“ serviert; und um vier lief Manker als Oskar Kokoschka zu elementarer Höchstform auf, raste, tobte, improvisierte und sah sich

Das Kurhaus bei Nacht.



Manker, Sobol und Darsteller (li.); die Frühstücks-Köche in Aktion.

auch einmal gezwungen, disziplinierend einzuschreiten, als eine Besucherin ständiger Fotos schoss: Die störende Kamera wurde von Manker kurzerhand requiriert und mit dem Satz „Weg ist sie!“ auf dem Luftweg entsorgt. Bei Sonnenaufgang schließlich wurden Publikum und Künstler auf der Terrasse kulinarisch verwöhnt: Es gab Champagner, Eierspeis, Lachs und Steaks.

Fit für Matinee. „Die Schauspieler haben mir gerade mitgeteilt, dass sie fit wären

für eine *Alma*-Matinee“, staunte Manker nach der Vorstellung. „Und die Zuschauer fragen mich schon, wann und wo nächstes Jahr gespielt wird, damit sie ihren Urlaub planen können.“

Alma-Autor Joshua Sobol, der zu Feier des Tages bzw. der Nacht aus Israel auf den Semmering gekommen war, schwärmte von der nächsten *Alma*-Location: „Man wird in einem ehemaligen Lepreheim in Jerusalem, mit viel Park rundherum, auftreten. Ein idealer Ort für *Alma*!“

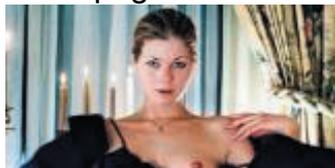


Alma-Nocturne

"Alma", ein Sonnenaufgang mit Paulus Manker

Semmering, 21. August 2007

Am Wochenende spielt Manker seine Alma am Semmering die ganze Nacht hindurch. Champagnerfrühstück inklusive.



Erfolg für Manker im Kulturhaus Semmering

© Alma Mahler Produktion

Ein reines Honiglecken war es bisher nicht: Zunächst wurde Paulus Manker vom Semmeringer Bürgermeister mit unerwarteten Auflagen konfrontiert: „Da wurden plötzlich Kuriosa wie ein kostspieliges Blitzschutzgutachten eingefordert“, erzählt der Alma-Macher.

"Lasse mich nicht ficken"

Und auch von Seiten Peter Loidolts (Direktor des Sommertheaters Reichenau) wehte spürbarer Gegenwind. Was Manker auf die Konkurrenzsituation zurückführt: „Es mag minderwertigeren Theaterbetreibern nicht so recht sein, das wir den größeren Erfolg haben.“ Schließlich monierten auch noch zwei Zuschauer, dass sie von Manker im Zuge einer Vorstellung schlecht behandelt worden seien. Was dieser mit dem Hinweis quittierte: „Ich lasse mich von renitentem Publikum nicht ficken.“

Nocturne

Kein Wunder, dass Mankers großer Wunsch, eine einmalige, groß angelegte Alma-Nachtvorstellung in dem sonst etwas verschlafenen Kurort zu veranstalten, mit Fragezeichen versehen war. Ob des überzeugenden Erfolgs von Alma am Semmering konnte er sich aber nun durchsetzen: In der Nacht von Samstag auf Sonntag wird bis in den Morgen gespielt, wobei – wie Manker vollmundig verspricht – „alle Sinne“ des Publikums angesprochen werden: „Man kann bleiben, so lange man will, in der Früh wird den Gästen ein Sektfrühstück mit Champagner, Lachs, Shrimps, Steaks und frischem Gebäck serviert. Und wenn wir Glück haben, geht die Sonne auf.“

Die "Alma"-Produktion im Internet

Alma-Nocturne: Sa./So., 25./ 26. 8., 1 Uhr früh, Kurhaus Semmering

Autor: ÖSTERREICH/ Christoph Hirschmann

Leser Meinungen

Zu diesem Artikel gibt es 1 Postings.

Gast:Alma (21.08.2007 10:27)

toll toll toll

ich hab die vorstellung am wochenende gesehen! eins muss man herrn manker lassen, vom theatermachen hat er wirklich eine ahnung! und erst die location - ein hammer - ein grosses dankeschön für einen grossen abend - weiter so!

antworten



2007-06-27
23:00

Paulus Manker am 27. Juni zu Gast im ORF-"Extrazimmer"

Ein wenig exaltiert war der Berufswunsch des Vierjährigen schon: Klein-Paulus wollte einst Raubmörder werden. Dass eine Begegnung mit ihm durchaus intensiv ausfallen kann, weiß auch manche Bühnenpartnerin - etwa Johanna Wokalek, der er im Furor des Spiels einen Trommelfellriss zufügte. Paulus Manker genießt - ganz offenbar - den Ruf des genialen Berserkers, auch wenn er diesen ins Reich journalistischer Dichtung verweist. Derzeit bereitet der Schauspieler, Regisseur und Filmemacher die Neuauflage seines Bühnen-Dauerbrenners vor: "Alma" hat am 19. Juli Premiere im Kurhaus Semmering. Am Mittwoch, dem 27. Juni 2007, ist Paulus Manker um 23.00 Uhr in ORF 2 Gast im "Extrazimmer". Gastgeberinnen sind diesmal Dodo Roscic, Angelika Hager und Eva Hosemann.

Er hat für Peter Zadek, Luc Bondy, Michael Haneke und Claus Peymann gespielt und sich so den Ruf eines der profiliertesten Charakterdarsteller im deutschen Sprachraum erarbeitet. Manche meinen jedoch, seine liebste Rolle sei die des öffentlichen Ärgernisses. Paulus Manker ist einfach gnadenlos - zu sich und zu jenen, die mit ihm arbeiten. Wer seinen Qualitätsmaßstäben nicht entspricht, hat es schwer, meinte er doch: "Schlecht zu sein, ist wurscht. Aber wenn gut nicht gleich exzellent ist, begeht man eine Todsünde." Wie sich solche Kompromisslosigkeit künstlerisch zu Buche schlägt, beweist er als Regisseur, Darsteller und Impresario von Joshua Sobols Bühnenhit um die monströse multiple Muse Alma Mahler-Werfel. Das Polydrama feierte von Venedig bis Los Angeles Erfolge bei Publikum und Kritik.

Egomane, Selbstdarsteller, Exzentriker, Skandalprofi: Legendär sind die Auftritte des Paulus Manker auch abseits der Bühne - da kann schon mal das Inventar eines gutbürgerlichen Wiener Restaurants in Trümmer gehen. Sind seine Anwürfe und Ausfälligkeiten Selbst-Inszenierung oder Selbstschutz? So kommentierte er seinen Nimbus als enfant terrible als "sehr angenehm, weil die Leute zu einem etwas höflicher sind, wenn sie Angst haben".

Rücksprachehinweis:
ORF-Pressestelle
Karin Wögerer
(01) 87878 - DW 12913
<http://presse.ORF.at>

Stand: 2007-06-26 10:02

Wofür Meister **PAULUS MANKER** ein Walkie-Talkie braucht? Um Gastgeber **HEINZ KAMMERER** die Kulisse zu erklären. Der fand's jedenfalls urkomisch.



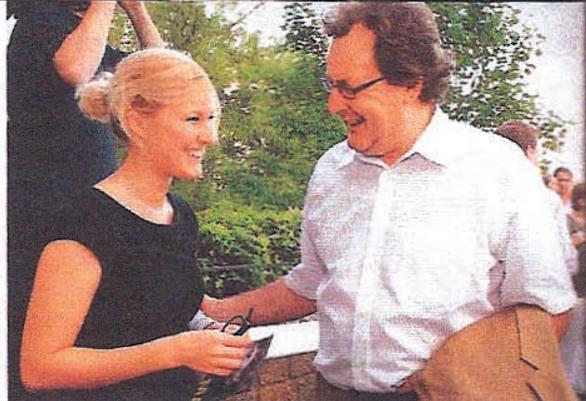
SOCIETY-BAROMETER
ALMA-PREMIERE
 Kurhaus, Semmering
 Stimmung: ★★★
 Ambiente: ★★★★
 Catering: ★★★
 Sound: Quasseln
 Promidichte: niedrig
 Letzter Gast: 02:48



Punkti, Punkti. **GÜNTER STUMMVOLL** und Frau **RENATE** haben jedenfalls beide ein Faible fürs gleiche Muster.



Winzer **MANFRED** und **HEIDI TEMENT** ganz entspannt. Beruflich geht's bei ihnen rund: Toms Wein hält sie auf Trab!



Er kennt „Alma“ längst, seiner Tochter wollte er sie zeigen: Stararchitekt **HERMANN EISENKÖCK** und **KATHARINA**.

ALMA-PREMIERE BÜHNE FREI FÜR MAULEREI

Warum Paulus Manker wieder mal in Saft ging, mancher Gast fast zu spät kam und was Thomas Muster und Manfred Tement so im Schilde führen.

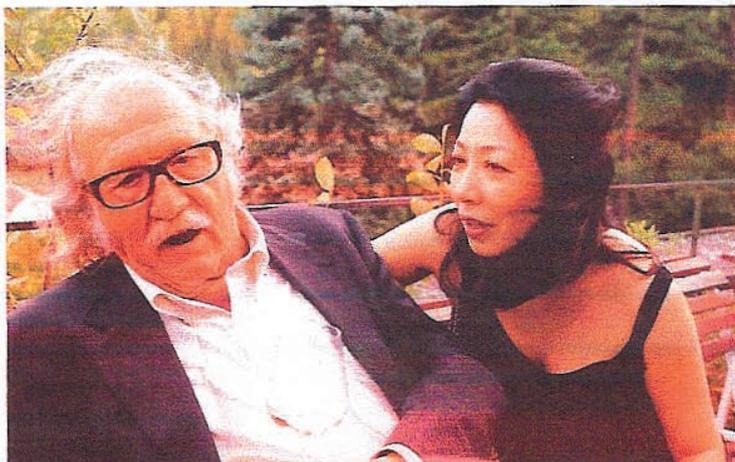
Was passiert, wenn am Semmering zwei Vorstellungen zeitgleich über die Bühne gehen? Eine Straße wird gesperrt, der offizielle Anfahrtsplan stimmt nicht mehr, und schon musste **PAULUS MANKER** auf manchen „Alma“-Gast warten. Er maulte sogleich: „Im Südbahnhotel findet eine minderwertige Theateraufführung statt.“ Zur Info: ein Stück der Festspiele Reichenau! Schließlich kamen aber doch alle VIPchen ins Kurhaus. Darunter Starwinzer **MANFRED TEMENT**. Er fabriziert ja den Wein von **THOMAS MUSTER** und schmiedet mit ihm hochfliegende Pläne: Weintouren per Hubschrauber! Vielleicht auch eine Idee für die nächste „Alma“-Premiere – Heli statt Anfahrtschaos. ★



Was Vöslauer-Boss **ALFRED HUDLER** und seine **BIRGIT AICHINGER** bewundern? Das alte Gemäuer des Kurhauses Semmering.

Es muss nicht immer Wein sein! **ERICH** und **MARGARETA POLZ** stießen mit Sekt an. Zitat: „Unseren Wein haben wir sonst eh immer und überall!“

Windige Gestalten? Nein! Architektenle-gende **WILHELM HOLZBAUER** und seine Frau **MARI** kamen sich nicht in die Haare – es war nur der Wind.



AUFGESTÖCKELT



STATT GUT BESCHUHT

„Alma' ist ein Stück in Bewegung. Damen sollten bequeme Schuhe tragen!“ So stand's auf der Einladung, und so wurde der Rat befolgt ...

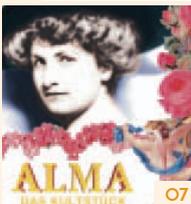
- 04 Theater an der Wien – operimsommer
- 05 Wiener Lustspielhaus
- 06 André Rieu
- 07 Alma – Das Kultstück
- 08 Nestroyspiele Schwechat, Maria Enzersdorfer Festspiele, Theaterfest Berndorf
- 09 Sommerspiele Perchtoldsdorf, Komödienspiele Mödling, Komödienspiele Laxenburg
- 10 Seefestspiele Mörbisch, Güssinger Kultursommer, Burgspiele Güssing, Schlossspiele Kobersdorf
- 11 10 Jahre Opernfestspiele St. Margarethen
- 12 teatro, Burg Forchtenstein Fantastisch, Das neue Forfel-Musical
- 13 Hexensommer Bromberg, Sommerarena Baden, Raimundspiele Gutenstein
- 14 Musical Sommer Amstetten, Wachaufestspiele Weissenkirchen, Opera Pannonica
- 15 Donaubühne Tulln
- 17 Komödienspiele Tillysburg,
- 18 Burgarena Finkenstein, Kasemattenbühne Graz, Starnacht am Wörthersee
- 19 Wörtherseefestival Klagenfurt
- 20
- 21 Rosengarten Linz, Musikfestival Steyr



12



06



07



10



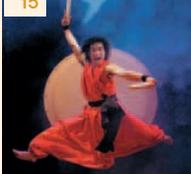
11



13



14



15



19



19



15

tickets für alle
sommertheater und
-festivals: tel. 01/96 0 96
und www.oeticket.com
sowie in allen öt-verkaufsstellen

>> editorial

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

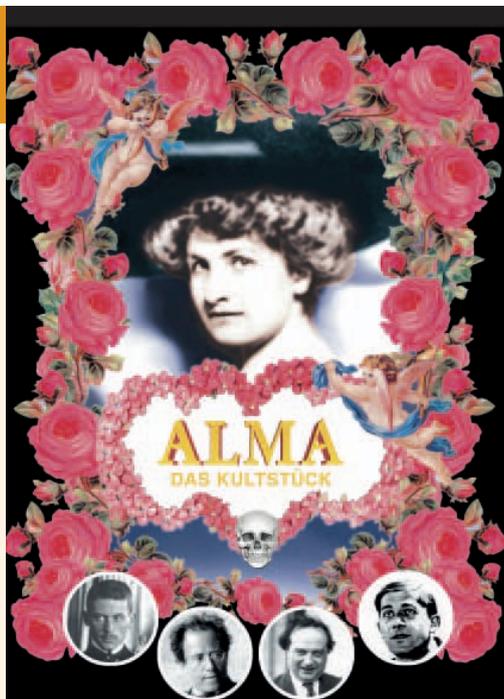

Auch heuer tummeln sich im Sommer Darbietungen von bunter Vielfalt und erfrischend unterschiedlicher Qualität auf unseren Bühnen. Für den leichtfüßig Oberflächlichen ist genauso etwas

dabei wie für den tiefsinnigen Schürfer. Opern, Konzerte, Pawlatschen – in ganz Österreich wird musiziert, deklamiert, dilettiert. Herrlich! Endlich fällt die Last der städtischen Hochkultur ab und macht Platz der reinen Spielfreude und subversiven Sinneslust. Der G'spritze ersetzt den Jambus, der Nepp trübt oft den Kunstgenuss.

Der Semmering aber beherbergt heuer erstmals »Alma«, das legendäre interaktive Kultstück mit Gala-Dinner, das nach internationalen Triumphen nun endlich wieder nach Hause zurückkehrt! Und zwar in unmittelbare Nähe von Almas Zauberkreis, in dem sich die größten Geister der Jahrhundertwende wiederfanden: Gustav Mahler, Oskar Kokoschka, Sigmund Freud und Gustav Klimt. Verbringen Sie den Abend mit ihnen! Kommen Sie uns besuchen in einem Jugendstil-Juwel der Sonderklasse, einer unbekanntten Schönheit und der wahren Königin am Semmering: dem Semmeringer Kurhaus.

Ihr
Paulus Manker





alma

»ALMA« – DAS KULTSTÜCK KEHRT
ZURÜCK NACH ÖSTERREICH!
HEUER ERSTMALS AM SEMMERING!

»A lma« ist eine der erfolgreichsten und ungewöhnlichsten Theaterproduktionen unserer Zeit – ein Event der Sonderklasse, ein interaktives Theaterstück und eine exklusive Party in einem. Das Stück tourt seit 12 Jahren durch die ganze Welt und hat Venedig, Lissabon, Los Angeles und Berlin bereist. Diesen Sommer kehrt »Alma« endlich wieder zurück nach Österreich und wird erstmals am Semmering gespielt.

Schon die Location ist eine Sensation: das völlig unbekannte Kurhaus am Semmering ist ein Jugendstil-Juwel, das als Nobelquartier bei den Berühmtheiten der Jahrhundertwende beliebt war: Arthur Schnitzler war hier ebenso zu Gast wie Jan Kiepura, Leo Slezak, Gerhard Hauptmann, Josef Kainz, Franz Werfel – und natürlich auch Alma selbst, die in unmittelbarer Nähe ihr legendäres Sommerdomizil besaß.

Das ganze Haus ist bis ins kleinste Detail im Stil des Fin de Siècle eingerichtet: alte Teppiche, Gemälde, Antiquitäten, Fauteuils. Eine originalgetreue historische Küche. Notenblätter und bibliophile Bücher, kostbare Porträts und galante Boudoirs schaffen eine einmalige Bühnenlandschaft. Und überall brennen Kerzen in Lustern und Kandelabern.

Tauchen Sie ein in die versunkene Welt der Jahrhundertwende, in den eleganten Salons und im prachtvollen Festsaal vermischt sich Jugendstil-Glamour mit Weltgeschichte! Und das Publikum folgt

verzaubert den Schauspielern durch die Zeiten und Räume.

»Alma« ist längst Kult und setzt Maßstäbe, die es im europäischen Theater bisher noch nicht gab! Versäumen Sie nicht das Theaterereignis dieses Sommers!

Bei »Alma« sitzen Sie immer in der ersten Reihe, in unmittelbarer Nähe zum Geschehen und in Tuchfühlung mit der Geschichte: Beobachten Sie Almas leidenschaftliche Liebesnächte mit dem Architekten Walter Gropius und die Exzesse des Malers Oskar Kokoschka mit seiner lebensgroßen Alma-Puppe, sitzen Sie Seite an Seite mit Gustav Mahler auf Sigmund Freuds psychoanalytischer Couch und begleiten Sie Alma und den Dichter Franz Werfel in die Emigration nach Hollywood. Die Reise führt Sie nach Wien, Berlin und Prag und in den ersten Weltkrieg und über Venedig, Paris und Los Angeles bis zu Almas Tod in New York.

Und wenn Almas erster Mann Gustav Mahler stirbt, kann man das Begräbnis zu seiner symphonischen Musik interaktiv nachvollziehen, und anschließend werden Sie zu einem üppigen Gala-Dinner gebeten, bei dem Ihnen erlesene Weine und ein 3-gängiges Menü serviert werden!

Das Erlebnis des dreieinhalb Stunden langen Happenings übertrifft den aller herkömmlichen Theaterveranstaltungen, ist »Herrlich wild und vulgär, leidenschaftlich und vielschichtig« (Krone). »Ein Theaterwunder und ein Theaterglück.« titelte die Süddeutsche Zeitung, »Das grandioseste, verrückteste Sommertheater des Jahres«, schrieb der Berliner Tagesspiegel und der Kurier schwärmte von dem »von Phantasie verzauberten Ort für ein ganz und gar ungewöhnliches, hinreißendes Spektakel!«

19.-22.07., 26.-29.07.

02.-05.08., 09.-12.08., 16.-19.08., 23.-26.08.

Semmering, Kurhaus Semmering



Tickets erhältlich bei



Regisseur,
Mime und
Enfant terrible
Paulus Manker
begeisterte
als Oskar
Kokoschka



Vöslauer-Boss Alfred Hudler mit
Marketingchefin Birgit Aichinger

Tischler (5), Schedl (1), Toppress (6), Starpix, Hautzinger, Fischer

Spektakel am Semmering

Mitreißend. Die wilde Alma mitten im Kurhaus.

Nach Wien, Venedig, Lissabon, Los Angeles und Berlin gastiert Joshua Sobols „Alma – A Show Biz ans Ende“ nun inmitten romantischer Idylle: am Semmering. Promis wie Stadtrat Rudolf Schicker, Wein&Co-Boss Heinz Kammerer, SPÖ-Bundesgeschäftsführer Josef Kalina, Vöslauer-Vorstand Alfred Hudler samt seiner

Marketing-Lady Birgit Aichinger, Architekt Wilhelm Holzbauer und Top-Winzer Leo Hillinger tauchten im altherwürdigen Kurhaus in das wilde Leben von Alma Mahler-Werfel ein. Und gratulierten einmal mehr Paulus Manker, der als Kokoschka „wütete“. Kultig!

Proteste nach „Alma“ am Semmering

Heftige Proteste aus dem Publikum gab es nach der „Alma“ vom 2. August im Kurhaus. Denn laut dabei gewesenen KURIER-Lesern



TOPPRESS AUSTRIA

Manker soll am 2.8. sein Publikum tätlich angegriffen haben

hat Paulus Manker, gestört durch permanentes Reden von Zuschauern, nicht nur die Vorstellung abgebrochen. Er soll unter anderem nach Beschimpfungen einer Frau einem männlichen Besucher die Brille vom Gesicht gerissen und sie zertrampelt haben. Der Mann habe gegen Manker Anzeige erstattet, heißt es. Dem KURIER gegenüber lehnte der Künstler eine Stellungnahme ab.

Google -Anzeigen

Alma A Show Biz ans Ende

Tickets Alma
Kurhaus
Semmering Schnell
Einfach Online
Bestellen!
Austria-Events-Expert.wn

Villa am Semmering

Kaufen Sie ein
Kleinod 40 min.
von Wien entfernt
villa-semmering.com

Klassische Konzerte Wien

Konzerte, Oper,
Strauss, Mozart.
Sicher Online
buchen. Ohne
Gebühren
www.viennaconcerts.com

Der Theaterstellenmarkt

täglich aktuelle
Theaterjobs und
Künstlerprofile
www.theaterjobs.de

Ersteigern Sie Ihre Tickets!

Kultur > Theater

Theaterbeiträge



Zehn Gebote und One-Night-Stands

"Alma – A Show Biz ans Ende": Joshua Sobols gefeiertes Polydrama ist ab morgen am Semmering zu sehen

Von Julia Urbanek

- Ein Besuch in "Almas" neuem Zuhause im Kurhaus Semmering.
- Regisseur und Kokoschka-Darsteller Paulus Manker im Gespräch.

Semmering/Wien. Ein heißer Tag am Semmering. Drei ältere Spaziergängerinnen betreten das ebenfalls ältere Kurhaus: "Schad, dass es hier so runtergekommen ist!" – "Aber jetzt ist ja Alma hier!", "Welche Alma?" – "Na, Alma Mahler". Tatsächlich, "Alma" hat ihre Zelte im Kurhaus am Semmering aufgeschlagen. Die Theaterproduktion wohlgermerkt – die echte Alma Mahler-Werfel hat Anfang des vergangenen Jahrhunderts zehn Kilometer weiter, in Breitenstein, wiederholt Sommerfrische gemacht. Wieder eine Station im Leben der polarisierenden Muse und wieder eine Station, die nun von Paulus Manker und seinem Team bereit wird. "Alma – A Show Biz ans Ende" hat sich von einer umjubelten Festwochenproduktion zu einem legendären Theaterereignis aufgeschwungen.

Das von Anfang an Reizvolle an Joshua Sobols Stück: Der Zuschauer geht mit Alma auf eine Reise durch ihr Leben, linst in ihre Gemächer, verfolgt das wilde Geschehen hautnah – und labt sich an Gustav Mahlers Leichenschmaus. In Wien nahm 1996 alles seinen Anfang, später ging es nach Venedig, nach Lissabon, nach Los Angeles. 2008 wandert man weiter nach Jerusalem.

Jetzt ist man vorerst in romantischer Idylle angelangt: Draußen herrscht friedliche Stille, untermalt von fröhlichem Vogelzwitschern. Drinnen eleganter Jahrhundertwendestil, aufwendig eingerichtete Zimmer und der Beginn einer Suche nach Paulus Manker. Der sich schließlich in Zimmer 12 des weitläufigen Hauses im Theaterbüro findet. Vor dem Computer, frisch rasiert, im Bademantel sitzt der Theaterberserker, der zuletzt die Damenrunde im ORF-"Extrazimmer" vor Ehrfurcht erzittern ließ und dann mit rüdem Charme und Antipasti überraschte.

Zuerst war die Idee



Almas neues Zuhause am Semmering. Foto: Lukas Hüller



Wütet als Regisseur und als Oskar Kokoschka: Paulus Manker. Foto: Alma Produktion

Aktuelle Beiträge:

HELLES BIER UND DUNKLE KAPITEL

Georg Schmedleitner inszeniert die Uraufführung von Franzobels "Z!PF oder Die dunkle Seite des Mondes"

[zum Artikel](#) ■

URLAUBSFREUDEN MIT SEX UND TOD

Bregenzer Festspiele: Dekorative Premiere für Benjamin Brittens Oper "Tod in Venedig" nach Thomas Mann

[zum Artikel](#) ■

UNHEILVOLLE GIER NACH MACHT

Theater

[zum Artikel](#) ■

ZEHN GEBOTE UND ONE-NIGHT-STANDS

"Alma – A Show Biz ans Ende": Joshua Sobols gefeiertes Polydrama ist ab morgen am Semmering zu sehen

[zum Artikel](#) ■

EX-ENGEL GEHT VOR GERICHT

[zum Artikel](#) ■

SEITENSPRÜNGE AM SEE UND IM SALON

Festspiele Reichenau: Nicholas Ofzcarek, Regina Fritsch und Michael Dangel erfreuen immer – hier mit Schnitzler

[zum Artikel](#) ■

GREIN: CHARMANTE TIEFSTAPLER

Theater

[zum Artikel](#) ■

WENN ERBEN NICHT NUR SCHLEICHEN

Festspiele Reichenau: Hauptmanns Familientragödie "Vor Sonnenuntergang" mit dem umwerfenden Peter Mati è

[zum Artikel](#) ■

1 2 3




Hier genügt ihm ein Buttersemmerl, das er sich noch schnell in der Küche schmiert. Einer echten Küche, mit vollem Küchschrank und allem, was das Herz begehrt. Denn während abends in Almas "Spielküche" gekocht und in ihren Gemächern gespielt wird, lebt die restliche Zeit das ganze Team hier im Kurhaus – probt, plant und premierenfeiert. Doch dazu kommt es erst am morgigen Donnerstag.

Daher noch ein paar Fragen an Manker, der nun – endlich – in einem Fauteuil stillsitzt: Er erzählt, dass es bei dem Polydrama anfangs gar nicht um Alma ging – sondern um die neue Theaterform: "Das System der Gleichzeitigkeit war der Anlass, dann haben wir eine Figur dazu gesucht", erklärt er. Bei Joshua Sobols Konzept geht der Zuschauer durch das Stück, durch die Zimmer des Hauses, verfolgt das Geschehen wie eine Kamera.

Manker schlug für die Theaterreise Alma Mahler-Werfel vor, deren Leben weiß Gott abendfüllend ist. "Als ich Alma sagte, brach die Arbeit aus Sobol heraus", erzählt Manker über den israelischen Dramatiker. Was Manker selbst an Alma reizt? "Sie ist eine tolle Zentrumsfigur, weil sie eine Fußnote ist. Wenn es nicht diese Heroen – die glorreichen Ritter, wie sie sie genannt hat – in ihrem Leben gegeben hätte, würde man von ihr wenig bis nichts wissen. Sie wäre eine Marginalie des 20. Jahrhunderts, wenn es diese Männer gäbe". Einen davon verkörpert Manker: Oskar Kokoschka. Der hatte eine wilde Liebesbeziehung mit Alma, ließ sich nach der Trennung sogar eine Alma-Puppe anfertigen.

Große Dame und Kloake

"Sie ist eine kontroverielle Person, hat ihre schrecklichen, abstoßenden, aber auch faszinierenden Seiten", erklärt der Regisseur. Almas Freundin Marietta Torberg sagte einmal: "Sie war eine große Dame und eine Kloake", und das zitiert Manker gerne.

Ein großes Geheimnis über diese große Dame will Manker in dem 200-minütigen Abend aber nicht lüften: "Ich mache ja nicht Theater, um Fragen zu beantworten, sondern um Fragen aufzuwerfen. Damit die Menschen mit mehr Wissen den Abend verlassen." Einen Mozartjahr-Effekt wie 2006 möchte er vermeiden: "Da hat ja jeder so getan, als ob er mit ihm auf der Schulbank gewesen wär!"

Details sind Chefsache

Ein Unternehmen von großem Umfang ist seines aber auch: Am 11. August wird die 300. Vorstellung gespielt – bis dahin wurden beim großen Pausen-Diner 60.000 Apfelstrudel verspeist, 10.500 Flaschen Weißwein entkorkt, brannten 75.000 Kerzen ab.

Plagen Manker bei solchen Zahlen keine Ermüdungserscheinungen? "Wenn's mir keine Laune mehr macht, mach ich's nicht mehr", meint er. Noch macht es offenbar Laune: "Jeder neue Ort ist irrsinnig aufregend" – und auch wenn es heuer eigentlich Istanbul hätte werden sollen, ist er mit dem alterwürdigen Kurhaus am Semmering recht glücklich: "Mir sind hier die Augen rausgeflogen: diese Lage und der Zustand!" Das Kurhaus soll der erste Stahlbetonbau Österreichs sein, plaudert er, geplant von den "Architekten, die auch die Volksoper und die Kammerspiele gebaut haben". Im nächsten Jahr geht es in ein Hospital nach Jerusalem, zu den Feiern zu 60 Jahren Israel.

Mankers Blick schweift über die satte grüne Landschaft. Immer wieder unterbrechen Schauspieler mit der Kostümbildnerin das Gespräch – jeder kleine Hut, jeder Schnörkel am Jackett ist hier Chefsache. Denn auch im wildesten Getümmel zwischen Speisesaal, Badezimmer und Terrasse muss jedes Detail stimmen. Und dass es bei der Abstimmung dieser Details auch recht laut zugehen kann, versteht sich hier von selbst.

"Theater langweilt mich"

Die Sonne steht hoch und brennt unbarmherzig durch die

großen Fenster des Kurhauses. Noch ein paar Fragen? Was sagt Manker zur Wiener Theaterszene? "Ich geh' nicht mehr ins Theater. Es langweilt mich." Aber hatte er nicht einmal Pläne, in Wien ein eigenes Haus aufzumachen? "Das geht Sie gar nichts an." Also, das heißt . . . "Das heißt, dass es Sie gar nichts angeht." Gut, dann eben nicht.

Und auf zu einer Tour durch das stille Haus. In dessen Gängen sich demnächst Mengen an Zuschauern tummeln werden. Auf der Suche nach der packendsten Szene, der echtsten Alma. Die meisten kommen ein zweites Mal, weil jede "Kamerafahrt" ein neues Erlebnis ist: Einer sei schon 73-mal da gewesen, erzählt Manker, ein "Almaniac", wie er die Schlachtenbummler nennt, die auch nach Hollywood oder nach Venedig gekommen sind.

Neulinge haben "einen gewissen Respekt durch die Nähe". Oder auch nicht: Ein Zuschauer rückte Manker bei einer Szene regelrecht zuleibe. "Ich musste den Schmerz in Ihren Augen sehen", erklärte er Manker nachher. Das sieht dieser aber als Kompliment, ein echtes Close-up eben. Was eine Kamera darf, dürfen hier auch die Zuschauer. Nur: "Leute, die in der Szene telefonieren, das geht net. Denen nehmen wir das Telefon weg und schmeißen's aus'm Fenster", poltert er: "Da merkt man, wie instinktlos die sind".

Damit schon vorher alles klar ist, gibt es "10 Gebote" für die "Kameras" – das neunte Gebot etwa sagt: "Kameras sprechen nicht mit anderen Kameras und rauchen nicht."

So simpel die Regeln, so ausgeklügelt professionell die Vermarktung und Organisation des Theaterspektakels. Die Hotels im Umkreis bieten Packages wie "One-Night-Stand mit Alma" an, in Windeseile sind die ersten Abende ausverkauft, und ebenso schnell ist mit unzähligen Requisiten aus jedem neuen Standort ein Alma-Paradies gezaubert: verdorrte Blätter liegen neben Franz Werfels Schreibtisch, ein Mahler-Schrein steht in Almas Schlafzimmer, die heimelige Großküche duftet schon ein wenig. Noch ist hier alles im Hochsommerschlaf. Bis Alma kommt.

"Alma - A Show Biz ans Ende"; Premiere am 19. Juli; Karten noch für August erhältlich; Informationen unter www.alma-mahler.com

Dienstag, 17. Juli 2007



Paulus Manker voll in Aktion: als Oskar Kokoschka oben mit der „alten“ Alma Mahler-Werfel.



300 und kein bisschen müde

Das Erfolgsstück „Alma“ feierte unter der Regie von Paulus Manker am Semmering seine 300. Vorstellung.

Das Stück hat bereits seinen siebenten Standort gefunden, einer eindrucksvoller als der andere: Joshua Sobols „Alma – a show biz ans Ende“ wurde ab 1996 schon in Purkersdorf, Venedig, Lissabon, Los Angeles, Petronell und Berlin aufgeführt, nun ist das stimmungsvolle Kurhaus am Semmering dran, bis 1945 das beste Sanatorium am Zaubenberg. Das Haus gehört der BA-CA, deren Generaldirektor Erich Hampel vor der 300. Auf-

führung entsprechend gedankt wurde. Paulus Manker, künstlerische Seele des weltweit beachteten Spektakels, hatte vor allem künstlerische Freunde geladen, an der Spitze seine Mutter Hilde Sochor sowie Karlheinz Hackl. Dass er mit seinen Musen stets mit vollem Einsatz unterwegs ist, bekam diesmal Medienberaterin Nora Frey zu spüren: Als Manker in einer Duellszene stürzte, bekam sie durch eine umstürzende Kerze eine schmerzhaft Wachspackung aufs Bein.

Wirbel um Hakenkreuzfahne

Wanderer am sonst so beschaulichen Semmering rieben sich die Augen: Da ragte doch tatsächlich eine Hakenkreuzfahne aus einem Fenster des Kurhauses. Erboste Anrufe riefen die Polizei auf den Plan. Sie stellte daraufhin den Urheber zur Rede – Regisseur Paulus Manker, der gerade mit seinem Stück „Alma“ im Kurhaus zu Gast war. Manker zog die Fahne ein und klärte die höchst unglückliche Situation auf: Man habe das Theater-Requisit lediglich zum Trocknen aufgehängt.

Landpartie



SEMMERING

Fin de Siècle und Frischluft, die beiden Trumpfkarten des Semmering. Und klares Wasser, tiefe Wälder und jede Menge Tradition – eine köstliche Mischung.

Diesen Sommer ist's vorbei mit der nostalgischen Ruhe am Semmering: „Alma“ im atemberaubend schönen Kurhaus, seit 1989 ungenutzt, nun schrill und exzentrisch bespielt; und auch die Reichenauer Festspiele gastieren heuer am Zauberberg: „Der Schwierige“ im magischen Hotel Südbahn.

Was „Alma“ – neben vielen anderen Aspekten – so außergewöhnlich macht, ist sicher das gemeinsame Essen in der Pause des Stücks. Passt gut hierher, denn in Sachen Essen und Trinken hat die Region Semmering ja auch sonst ganz schön was zu bieten. Eine ideale Kombination aus Nostalgie und Kulinarik findet man zum Beispiel im Alpenhof Kreuzberg, alias „Loos-Haus“. Dort kann man nicht nur wunderbar in Loos-Zimmern wohnen, sondern von Familie Steiner auch sehr ordentlich und sehr regionsbezogen bekocht werden. Am gleichen Hügel findet sich auch die urige Mostschank des Althammerhofes, wo Schafe gezüchtet und Most aus alten Obstsorten gepresst wird. Dazu gibt's Schafwurst, Lammleberpastete, Hausgeselchtes und sogar Exotisches wie Lammleberkäse.

Gleich wieder nostalgischer wird's dann in Payerbach-Reichenau, etwa in der Konditorei Alber, wo nämlich seit über hundert Jahren ein himmelschreiend köstlicher Biskuit-Zwieback gebacken wird, der immer und überall schmeckt, vor allem zu Wein. Gourmet-Speck, Landräucherschinken, Hirsch-G'selchtes und Hirschwürstel wiederum sind der ganze Stolz von Fleischermeister Josef Kablinger. Und wenn's einen nach Höllental, Wild, Lamm aus hauseigener Züchtung sowie Forellen aus Preinbach und Nassbach gelüftet, und das Ganze in einem 250 Jahre alten Gasthof, dann ist da zum Glück das 2003 renovierte Gasthaus zum Raxkönig. Sehr gut und äußerst sommerfrisch!

Alpenhof, Payerbach, Kreuzberg 60, ☎ 02666/529 11, www.looshaus.at
Althammerhof, Schottwien, Klamm 6, ☎ 03266/54 277, www.althammerhof.at
Konditorei Alber, Reichenau, Hirschwang 93, ☎ 02666/52 403, www.zwieback.at
Josef Kablinger, Payerbach, Wiener Str. 15, ☎ 02666/524 040
Raxkönig, Nasswald, ☎ 02667/35 111, www.raxkoenig.at

Scherben bedeuten nicht immer Glück

Ein überraschendes Ende nahm Donnerstagabend **Paulus Mankers** Kult-Produktion „Alma“ im Kurhaus Semmering. Bei der Schauspieler und Publikum einander durch die besondere Inszenierung immer wieder sehr nahe kommen können.

Dies schienen manche Leute misszuverstehen. Die einen liefen unsensibel mitten durch das theatralische Geschehen, die anderen tratschten hemmungslos. Sodass eine irritierte „Alma No. 3“, **Josephine Platt**, mitten im Text bat: „Bitte hören Sie auf zu reden.“ Mit wenig Erfolg.

Regisseur und Kokoschka-Darsteller Paulus Manker versuchte es etwas später zunächst mit einem Trick. Er bat sein „Reserl“, **Evi Kehrstephan**, den „dummen Leuten“ hier zu sagen, dass sie zum Reden aufhören sollen. Doch sein „Zimmermädchen“ wagte es nicht, sich mit den Störern anzulegen.

Ganz anders Manker. Nachdem ein weiterer Appell an den schwätzenden Teil des Publikums, die intensive Vorstellung nicht zu stören, nicht fruchtete, legte er ein Schäufel nach. Eine besonders hartnäckige Schwätzerin sah sich und ihre Brille plötzlich ins Geschehen einbezogen. Jene Besucher, die zum ersten Mal „Alma“ sahen, dachten wohl, das gehöre zur Inszenierung. Aber Scherben bedeuteten in diesem Fall nicht Glück, sondern bald darauf Ende der Vorstellung.



Paulus Manker: Von Zuschauern irritiert



porträt paulus manker

„Ich bin nett.“

Charakterdarsteller und Regisseur Paulus Manker inszeniert sich gern als öffentliches Ärgernis. Doch er soll sich gewandelt haben. Wir fanden ihn guter Laune vor, ganz im Bann von Alma Mahler, deren Geburtstags-Show er im Kurhaus am Semmering inszeniert. **von ro raftl**

Mankerkabarett im Café Korb in der Wiener Tuchlauben – am Samstagvormittag die Einflugschneise in die City. Für Reich, Wichtig, Schön und alle, die sich dafür halten. Paulus Manker, das querulantische Grenzgenie sitzt rechtsaußen im Schanigarten an der Hauswand. Das langfedrige Haar steht wild um den Kopf, doch die Augen sind wach, obwohl es letzten Abend bei einem fabelhaft guten Essen sehr spät wurde. „Der Paulus ist so nett geworden, herzlich und offen“, erzählt man seit einiger Zeit über ihn. Tatsächlich? Also schau, wie’s ums innere Brodeln steht. Manker, sagt die Erfahrung, muss man wie dem Wetter begegnen. Ohne Erwartungshaltung. Bereit, zu nehmen, was der Augenblick bringt. Es herrscht Sommerwetter.

Von seinem Stammsitz im Korb hat er alles im Blick und muss von jedem gesehen werden, befasst sich aber angelegentlich mit seinem Laptop. Elisabeth Auer, ATV-Sportreporterin, Hobbyfußballerin, amtliche Schiedsrichterin und seit „über zwei Jahren“ (Manker) seine Freundin – im Alma-Mahler-Sprech müsste es „Muse“ heißen – ist auch da: ungeschminkt, langhaarig, Model-Figur, humorvoll lachbereiter Mund. Die Schöne und das Biest. Pardon, ist grässlich abgedroschen, aber zumindest von der Optik her korrekt.

Er schmirt Marillenmarmelade auf ein Semmerl, das er kurzerhand einem Papiersackerl aus Elisabeths Einkaufstasche entnimmt, maßregelt sie milde, ob sie wahnsinnig sei, Maschinensemmeln zu kaufen, da’s beim Grimm, zweimal links von seinem Haustor, die besten Hand-

semmeln gäbe. Erklärt väterlich, dass man die Traditionsbäckerei Grimm durch Vielkaufen unterstützen müsse, weil es sie sonst demnächst nicht mehr gibt. Sie pariert mit freundlichem „Aha!“, lässt den Vorwurf aber sichtlich an sich abperlen, während ihr Liebster ohne weiteres Murren die Maschinensemmel verzehrt.

„Ich geh auf einen runden Geburtstag zu“, knarzt der Unberechenbare – nächsten Jänner wird er 50 –, „und alle erwarten, dass ich mich schlecht benehm. Ich bin ja kein schlimmes Kind. Ich kann ja net bis 80 Glaseln schmeißen.“ Er dimmt sein diabolisches Augenleuchten auf Kindertheaterniveau: „Ich bin nett!“ Knurrender Zusatz: „Aber man soll sich nicht vornehmen, mich zu reizen.“

Als Schauspieler gehört Paulus Manker, 49, Wiener, Sohn der Bühnenkaliber Hilde Sochor und Gustav Manker, zu den Charakterdarstellern, die dem Zuschauer bis zur Gänsehaut nahekommen. Michael Haneke hat ihn seit „Lemminge“ (1979) mehrmals eingesetzt, Franz Novotny in „Exit“ und in „Die Ausgesperrten“, Luc Bondy in der Verfilmung des Schnitzlers-Stücks „Das weite Land“. Später hat Peter Zadek in kaum einer Theaterinszenierung auf ihn verzichtet. Manker beherrscht jeden Zwischenton auf der Skala Sanftmut bis Raserei. Auf höchstem Niveau. Als Regisseur hat sich Manker in den sozialpessimistischen Filmen „Schmutz“ und „Der Kopf des Mohren“ sowie in den provokanten Theaterstücken „Weiningers Nacht“ und „Alma – A Show Biz ans Ende“ selber inszeniert. Immer bereit, seine künstlerischen Visionen bedingungslos durchzusetzen. Gelegentlich fallen da gröbere Späne. Zuletzt lieferte er in Michael Glawoggers tragikomischen Film „Slumming“ eine großartig-gruselige, dem Wohlfühlzeitgeist diametral entgegengesetzte Studie eines abgesandelten Zettelpoeten und Trinkers. Doch letztlich entsagt dieser Kallmann, Opfer eines Streichs zweier zynischer junger Männer, im slowakischen Nowhere dem Alkohol. Im alten Griechenland wurde Theater-Tragödien reinigende Wirkung zugeschrieben. Sollte die Katharsis des Kallmann im Glawogger-Film auf den Mimen übergriffen haben? Denn bei höchster Wertschätzung des Schauspielers und Regisseurs Manker wollen in Österreich nur noch wenige mit ihm spielen, drehen oder ihm gar eine Theaterleitung anvertrauen. Mitarbeiter, Bekannte und Gastronomen fürchteten (bis dato) seine – angeblich kalkuliert inszenierte – Unberechenbarkeit, seine hemmungslosen Provokationen, auch seinen Narzissmus. Manker kann bezaubernd schillern, doch auch teuflisch unangenehm auf die Nerven fallen. Wüten und mit Sachen werfen, eiskalt nieder machen, mit hochsensibler Intelligenz zielgenau die wunden Punkte treffen. Für Abhängige (und Wirte) kein Honiglecken. Doch jetzt soll er ja fast wie neu sein.

Die Realisierung neuer Verhaltensweisen stellt er allerdings mit einem Exkurs zum Schicksal von Boxer Hansi Orsolics in Frage: Maul- und Fausthelden reizten den „Hanse“ bekanntlich so lange, bis Prügeleien unvermeidbar wurden und er im Häfen landete: „Aus so einer Nummer

kommst nimmer außen“, meint Manker. Auf die (friedensgefährdende) Nachfrage nach den genüsslich in „news“ beschriebenen Vorlieben von Mankers „Fußballbraut“ für Latex und Leder antwortet das Paar mit einem kleinen Bratislava-Frischfleisch-Import-Sketch. Er: „Die Dame da is net die von ATV! Die spricht kaum Deutsch, war nur für gestern Nacht da.“ Elisabeth wird ein bisschen rot, radebrecht aber begeistert los, verlangt ihren Liebeslohn. Er greift nach Barem in die Sakkobrusttasche, erklärt ihr den Weg zum Busbahnhof.

Dann wechselt Manker ins Literarische: „Sie ist 30, i werd 50. Der gleiche Unterschied wie bei Alma und Gustav Mahler. Ihnen hat er Probleme gebracht. Das spiel ma jetzt nach. Das heißt: Ich hab noch ein Jahr, dann geben s' mi in die Gruaben. Und sie wird ein Fußballflittchen oder so. . .“ Schwamm drüber. Das ist nur ein wenig Eifersucht. Elisabeth war früher mit Fußballer Francesco Totti befreundet. Der Laptop kommt ins Spiel. Ab 19. Juli inszeniert Manker Joshua Sobols Polydrama „Alma – A show Biz ans Ende“ nach Berlin, Los Angeles, Lissabon, Venedig und dem Sanatorium Purkersdorf mit neuen Leuten zum zwölften Mal neu. Nur an Orten, an denen die Femme fatale und Muse berühmter Männer auch gelebt hat. Diesmal im Kurhaus am Semmering, wo sie die Kuren regelmäßig frequentierte, da sie in Breitenstein ein Haus besaß. Almas Tochter Anna lernte 1929 ihren späteren Mann, den Verleger Paul von Zsolnay im Kurhaus kennen. „Das ist viel interessanter als ich. Aber du willst ja nur über meine Mutter und mei Freundin schreiben, und so an Schas!“, klagt der Regisseur vorwurfsvoll. Nicht nur. Doch wenn man im Internet www.alma-mahler.com anklickt, steht alles übers Kurhaus drin. Ein tolles Gebäude, 1909 erbaut, unter Denkmalschutz, fabelhaft erhalten. Manker wird eine Ausstellung über die Kurhaus-Gäste zeigen: Josef Kainz, den Theatergiganten, der 1910, knapp vor seinem Tod, noch von einem Festspielhaus am Semmering träumte. Dichter Herman Bahr, der in seinen Tagebüchern beschreibt, wie der sterbende Kainz unter Morphium im Kurhaus als seiner letzten Bühne agierte. „Wüstenfuchs“ Rommel, der seine Schuhe persönlich zum Dorfschuster Kalancuk trug. „Am 11. August haben wir die 300. Alma-Vorstellung.“ Manker blödelst (Elisabeth zu Ehren?): „Fußballer aus aller Welt kommen, um sich das anzusehen.“

Für das Neuland Fußball erwärmt er sich mittlerweile. Neulich in Istanbul seien sie bei einem Match Türkei/Ukraine im ukrainischen Block gesessen, vor dem Stadion drei Reihen Polizei, vollbehelmt und mit Schlagstöcken. Zum Fürchten aufregend sei das gewesen. Besonders lustig war's aber in Barcelona, im Camp Nou, beim Champions-League-Spiel gegen Werder-Bremen. Paulus outet sich als Ronaldinho-Fan – „so a Star wie Gert Voss, wenn er im Burgtheater auf die Bühne kommt.“ Er steht auf, um Ronaldinhos leichtfüßigen Gang zu demonstrieren, „Rapa Tapa, – dann hebt er das Fußerl und auf einmal ist der Ball im Tor.“

Alma bleibt er trotzdem treu: „Nächstes Jahr gehen wir mit der Show nach Jerusalem. Sie war auf ihrer Hochzeitsreise mit Franz Werfel dort.“ Das angekündigte Polydrama-Projekt um die charismatische Cosima Wagner steht in den Startlöchern: „Oliver Hilmes' Buch ‚Hüterin des Hügel's kam erst vor drei Wochen heraus. Eine Sensation! Da spielt nicht nur Liszt, sondern die Weltpolitik von Hitler bis Chamberlain mit.“ Um die Frage nach seiner 83-jährigen Mutter Hilde Sochor abzudecken, drückt er mir eine DVD in die Hand, die er mit und von ihr gefertigt hat. Sein knapper Kommentar: „Es geht ihr ausgezeichnet.“ Die Frage „Willst du heiraten?“ beantwortet er mit der Gegenfrage: „Bist du verrückt geworden?“ Die Idee „Kinder vielleicht?“ findet er vollends irre. Schon miteinander zu wohnen, sei völlig abwegig: „Da kauf i mir lieber an Billardtisch, bevor mei Freundin bei mir wohnt. Da hab ich auch drei Kugeln, zwei weiße und eine rote.“

ro.raftl@kurier.at

Ein Regisseur aus Leidenschaft Paulus Manker

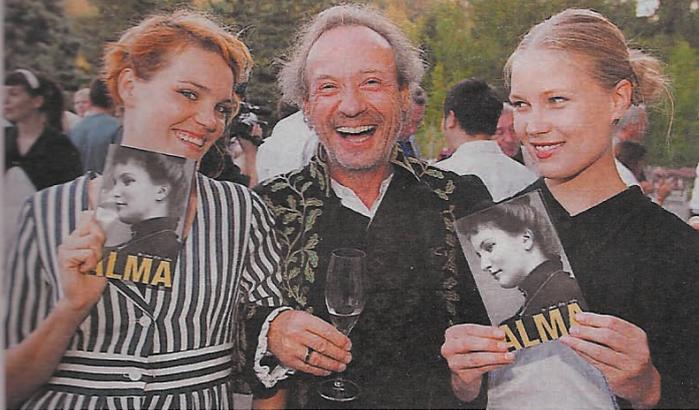
Alma für immer

Seit mittlerweile zwölf Jahren tourt die Theaterproduktion über das Leben von Alma Mahler-Werfel-Gropius rund um die Welt und hat noch nichts von ihrem ursprünglichen Glanz verloren. **Paulus Manker** hat schlicht ein Kultstück geschaffen, das von New York über Lissabon bis zum Semmering funktioniert. Das *Enfant terrible* der Theaterszene fand auch wieder eine außergewöhnliche Location für sein Spiel: Das Jugendstil-Kurhaus am Semmering wird aus seinem Dornröschenschlaf wachgeküsst. „Alma“, 19. bis 22. Juli, 2. bis 26. August, Kurhaus Semmering, Karten-Tel.: 960 96, www.alma-mahler.at





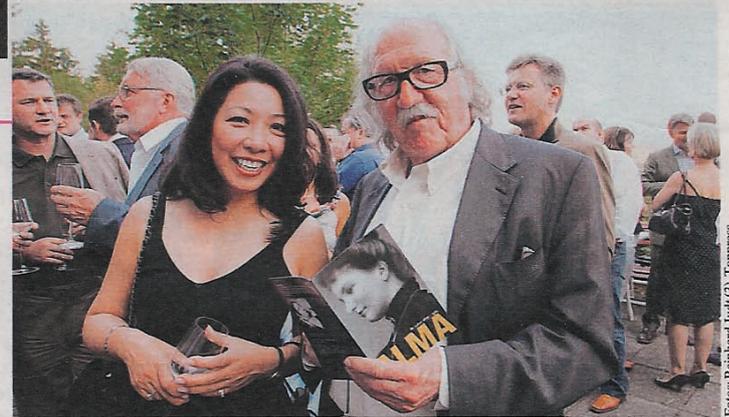
◀ Regisseur und *enfant terrible* Paulus Manker, der sich auch gerne selber in Szene setzt; „Alma“ Ryan Templeton, „Sigmund Freud“ Thomas Stolzeti & „Dienstmädchen“ Evi Kehrstephan (li. u.); Günter und Renate Stummvoll mit dem „Wein & Co“-Paar Petra und Heinz Kammerer beim Fachsimpeln (u.) sowie Mari und Wilhelm Holzbauer (ga. u.).



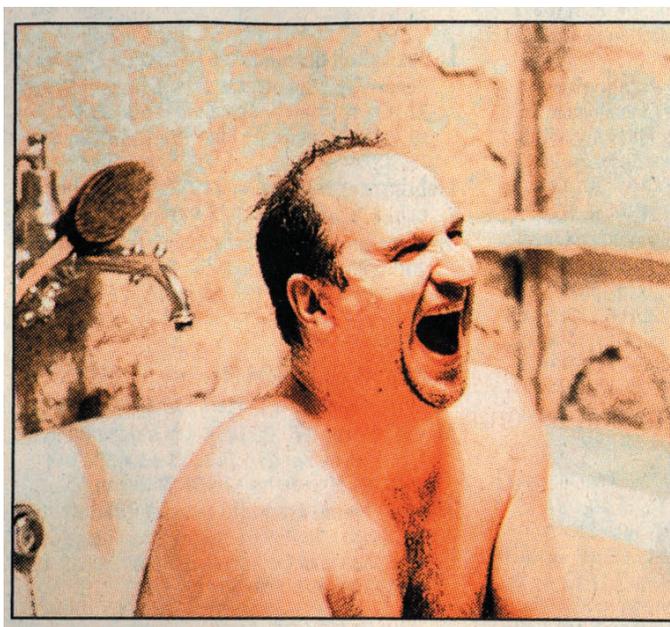
NIEDERÖSTERREICH

Weinumspülte „Alma“ im Kurhaus Semmering

Paulus Mankers interaktives Theater „Alma – A Show biz ans Ende“ stand diesmal ganz im Zeichen des Rebensaftes. Lud doch „Wein & Co“-Chef Heinz Kammerer zum Sommerfest ins Kurhaus Semmering am Wolfsbergkogel. Und die umtriebige Partygesellschaft genoss Kultur und edle Tröpferln gleichermaßen. Ins Geschehen schmissen sich voller Elan u. a. Architekt Wilhelm Holzbauer, Politiker und Weinconnaissance Günter Stummvoll und die Spitzen-Winzer Ernst Polz, Leo Hillinger & Ernst Triebaumer.



Fotos: Reinhard Jundt (3), Toppress



Eigentlich hatte Franz Werfel (Ch. Klischat) als Gatte Alma Mahlers nix zu lachen: Madame hält derzeit Hof in P. Mankers Show im Kurhaus Semmering.

F.: alma-mahler.at



אישה

מה הפך את אלמה מאהלר למגנט לגאונים? לעלמה שגוסטב מאהלר לא יכול בלעדיה, למחזרת שוולטר גרופיוס לא יכול לסרב לה, למאהבת שפרנץ ורפל נאף איתה עוד לפני שנישאו, למוזה שאוסקר קוקושקה יצר בובה בצלמה? אירוע תאטרון מרעיש, על פי מחזה של יהושע סובול, לא סיפק לשרית פוקס פתרונות, להפך. אין פלא שהפך להצגת פולחן

להצגת

שרית פוקס, אוסטריה
צילום: לוקאס הולר



"אלמה", מסע תאטרלי בעקבות אלמה מאהלר שהיתה אהובתם (ולפעמים גם אשתם) של ארבעה יוצרים גאונים במהלך המאה ה-20, הוא אחד האירועים האמנותיים המהממים והפראיים שייצא לכס אי פעם לראות. אבל אולי אני לא העדה הכי מהימנה לרווח על סערת הנפש שמעורר האירוע שכתב יהושע סובול וביים פאולוס מנקר האוסטרי, שכן נאנסתי בסצנת הסיום שלו (ארגוני הנשים, עצרו את הסוסים עד להתבהרות כל העובדות). זה קרה בעיירת הנופש זמרינג, באזור הנמוך של הרי האלפים, מרחק שעה נסיעה מוינה, במין בית החלמה נטוש כבר עשרות שנים, שהדרו המגולף בעץ מתפורר בתוך נוף ירוק ורענן, ושמו בגרמנית הוא "קורהאוס". המבנה נבחר בכוונה כאתר למסע תאטרלי של 250 צופים, הנחשבים לאורחים. הם מוזמנים לשוטט במשך שלוש שעות בתוך מבוך של 13 חדרים, כשכל אורח בוחר לאיזה חדר להיכנס ומתי. כי "אלמה" הוא לא רק שיטוט בתוך נפשה של אישה שהפרתה והרסה גברים בדרכה המסתורית, אלא גם ביקור בתוך שיירי חיים שהיו וחדלו להיות. תפאורת החדרים שקיי רותיהם מתפוררים וטחובים רוטטת באור נרות הנוטפים חלב, שכבות של חלב, על גבי פמוטים ישנים ומצויצים, לפעמים בתוספת פסלון של ילד ואהיל על ראשו, כמו שאהבה וינה המקושטת של תחילת המאה ה-20, ועדיין אהבת. רק שעכשיו, אחרי שתי מלהמות עולם, מצופה המצויצות בשכבה עבה של רוע. רהיטי החדרים, שטיחים, ספות וכורסאות קטיפה, מהוהים ושוברים, גרוטאות כגון כלוב ציפור חלוד או פטפון ישן, זרי פרחים שהתייבשו, צילומים ישנים על הקירות ופרטיטורות צהבהבות של גוסטב מאהלר, בעלה הראשון של אלמה, מעידים שהמקום הוא ארכיון של תקופה שנקרבה בתוך הפאר שלה, שקעה בעוצמת יצריה.

כאן, כלומר שם, אירע האונס שלי. כאמור, זה היה בסצנת הסיום, סצנת האורגיה של אלמה והגברים של חייה, שבתמונה הזאת, שלא כמו בכל התמונות, מרגישים צורך להתעלל בה. להוציא אותה מאזור השליטה שלה בהם, כי רק בתור בובה מפסיקות עיניה הכי



מתוך "אלמה", אלמה מספר 3 עם פרוץ ורפל. "הזרע היהודי המנוון שלך", הטיחה פעם בורפל. סובל החריף את הדיבור ואלמה שלו אומרת: "מה כבר יכול לצאת מהזרע הרקוב שלך"



אלמה מספר 1 עם גוסטב מאהלר. "נשמתי אפי, אלף נשיקות הרעפתי על נעלי הבית הקטנות שלך, ועמתי מלא תשוקה בוערת ליו הדלת שלך". כתב לה כשמדעו לו על החומן שלה עם גרופיוס



גוסטב מאהלר, בעלה הראשון של אלמה, עם בתם מריה

פה? ההדגמה, אין ספק, היתה טוטאלית. ומי יודע, איש לא התנצל בפני מעולם, אולי פשוט דהרהר רכבת האקסטוזה שלהם ולא הצליחה לעצור כומו? לי זה לא היה משנה. לא נהגתי בכלל. המכות הכאיבו לי. היה לי מחסור באוויר. הרוקת נמשכו כנצה, ייבתי קלות, הכובע שלי, ברט קטיפה שחור, רטט מתחת לעיגובת הבובה. מהצד יכולתי להבחין רק בגוסטב קלימט, שאותו מגלם שחקן שכבר בסצנות קודמות הבהיל אותי בטרנס שלו, עם תנועות גוף מעוקלות כמו בצירויים של קלימט, משליך את אגן ירכיו בתלהבת אל הבובה, שהיתה כבר אני. ועם זאת, ממעמקי מצבי הפוסט טראומטי ומתוך גרלות נפש מסוימת, אני חוזרת וטוענת ש"אלמה", הצגה שהפכה לפולחן בינלאומי, וינה, ברלין, ליסבון, ונציה, לוס אנג'לס, ועושה את דרכה לישראל, היא תופעה מרעושה במעברים בין עוצמה אנטישית לחולשה, כמשהק נפלא בתקריב קולנועי, במורבריות שחורה, בשמחת החיים, בהרפתקאות, בסיו, כון, בהגזכות מיתוס פאטאל, ובצעם כל מיתוס.

מטלטלת את הלב של מאהלר

אלמה שינדלר, שנולדה בוינה ב-1879 נחשבה ליפה בנעוריה וינה בתחילת המאה ה-20, ימי מלכות בית הבסבורג. מי שפט בתחרות? כנראה גברים מעריצים בעלי כובע ציליני-דר הורמל לארובה, שהודמנו לבית הוריה, או אלה שצפו בה משוטטת לאט, במקצב הוינאי הנינוח וההרוד של לפני מלחמת העולם. בשמלה מעוטרת סרטים, עם קולר קישוטי על הצוואר, מותניים חנוקים בתוך מחוך, בולעת בהנאה מלכר תית מבטי הערצה ברחובות וינה הראשיים. ואולי פגשה בהם כשביקרה עם הוריה וחבריהם בבתי הקפה "צנטרל" "גרינש" טיירל" עם ספות הקטיפה, הווילונות והחובים, מנורות נטיפי הברזל, כרכובים מעוטרים ומבחר הטורטים הגימוחים בפה. אנשי הרוח של וינה, ולא רק הם, הרבו לשבת בתחילת המאה בבתי קפה כדי לתדריין בהתרגשות על הצגות תאטרון שהמירע עליהן תפס כותרות ושיתות. הם התווכחו על התאוריות החדשות של פרויד על מיניות האדם. מיניות? איזו נועות! בוינה החשקנית דיברו רק על ארוטיקה עד שבא פרויד. ואולי הזכירו את רב המכר של וינה, הספר "מין ואופי" של הפילוסוף היהודי הצעיר אוטו ויינינגר, שהתאבד. ויינינגר גר אכול השנאה העצמית טען בספרו שהיהדות דומה לנשיות: שתיהן חלשות ודכיות, חסרות זהות, אופי רוצן. האנטישית מים הוינאים, בינתיים עוד מנומסים יחסית, נהנו מכל מילה. ואין ספק שדיברו באותם בתי קפה על "מלך ציון" הגבוה, בעל הזקן השחור, העיתונאי התמהוני תיאודור הרצל, שמר בר על ציונות, ומי יודע אם לא יזיק ליהודים. שהיה היהודים בוינה השאננה והתאוותנית היו כה מעורים בחברה הגבוהה והאינטלקטואלית - חלקם גם מיררו את דתם כדי להישתלב - לב - עד שלא העלו ברעתם אסון מתקרב. "הם היו מאושרים להיות מלאכי שרת בוורה שמי וינה", כתב טפן צווייג בספרו "רו העולם אתמול", באירוניה רקה. היהודים שזוהרו בשמי וינה היו מוזיקאים כמאהלר וארנוולד שנברג, סופרים כארתור שניצלר צווייג, אנשי תאטרון ומוסקט ריינהרדט ורבים אחרים: ציירים, אדריכלים, עיתונאים.

אלמה שינדלר-מאהלר-גרופיוס-רפל, היתה אנטישמית, אבל נישאה לשני יהודים. למאהלר, שהתנצר כדי לזכות במ

חולות, הבהקת והגאות להפנט אותם. אלה הם המוזיקאי גוסטב מאהלר, האדריכל וולטר גרופיוס, הצייר גוסטב קלימט, מנהל הבורגניאטר הוינאי מקס בורקהרד, המלחין אלכסנדר זמלינצקי. ייתכן שאני טועה בספירה כי הכרתי התערפלה מעט כעבור רגעים אחרים. הרמות שבה הם מתעללים היא בובה ברמות אלמה בגודל אישה חיה, עם ישבנים וירכיים עסיסיים וערוה אפרפה סמיכת שיער ופטמות אדומות זקר רות בקצה שדיים מושלמים, כאילו סיים מישור לינוק מהן.

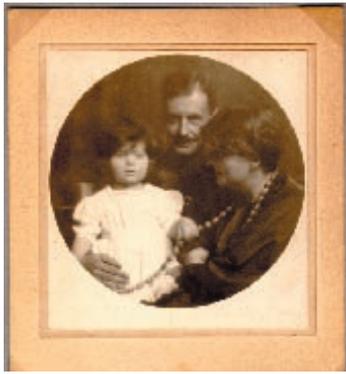
הבובה אינה המצאה פרוורטית של יהושע טובול או פאולוס מנקר, מפני שהיתה במציאות בובה כזאת. הצייר האוסטרי אוסקר קוקושקה, שאלמה מאהלר שילחה אותו מחייה אחרי קשר רחוס משגלים, מלווה הערצה הרדית, ומשום כן, מסר כן מדי עבודה, איבר את איוונו הנפשי. במשך שנים התפלש בתוך אובססיות געגועים אליה והעניק לעולם כמה ציורים נפלאים של חוסר ישע גברי לצדה של אלמה. הנודע שבהם הוא "כלת הרוח", שבו מורפיים גבר ואישה בתוך מצע עלים כחולים סגלגלים, במין סופה, ללא אחיזה ככלום, גם לא זה בזה, האישה מתרפקת באופן מרוחק, ופני הגבר מופנים אל נקודה נעלמה. אחרי פרידתם, כשחזר ממלחמת העיר לם הראשונה שבה פצצה, שלח קוקושקה לבונה בובות ציור מפורט של אלמה בעירום, עם האף המחורר, המרושע משהו, השיער הסמיך וכמובן הירכיים והישבנים התפוחים. הוא הסיק את הבובה בכרכרה בעיר רדון, לקח אותה לאופרות ולקונצרט, עד שמאס במיצג המגוחך, שהיה גם מין גירוש שדים, וזמן חברים למסיבה והזמין אותם לעשות בה מעשים. הם כרתו בסוף את ראשה והשליכו אותה לפח.

אבל אני בומרינג, בסצנת הסיום, עוד רגע איאנס. החרד שבו מדרחשת סצנת הלפני סיום של המטע בן שלוש השעות וחצי, כולל ארוחת ערב, מכיל כמו שאר החרדים מעט מקומות ישיבה. מי שמגיע ראשון מתיישב, האחרים עומים. זה היה הערב השלישי ברציפות שבו התארחתי בהצגה, כן, בהחלט הייתי מכושפת קצת, וגם מותשת. האוויר הכלאו והטחוב בבית ההחלמה אינו אוויר הרים צלול. לכן התיישבתי על חלקת השיש על גבי האה בחדר. עקבתי אחרי קוקושקה, שאותו משחק פאולוס מנקר עצמו, שחקן תאטרון וקולנוע וינאי ידוע, מוערך ופרובוקטיבי, נוגע בבובה בערגה ובכ עס. מלטף (או בוחש) במיומנות מרשימה את שיער הערוה האפור, מבקש מהמשרתת רייזל לפסק את רגליה של הבר, בה, רוקר עם שתי הנשים: רייזל מפעילה את הבובה ושלוש תם מתמוגגים. ברגע הבא נכנסה רייזל לבמה בעירום מבוש, בגוף מתקפל לשניים, והציעה את עצמה כתחליף לפאנטום האלמה. "כרי שהיא לא תרדף אותך בחלומותיך יותר ותענה תייסר ותצער אותך. כואב לי לראות אותך סובל". אבל קוקושקה שבו ברמות של אלמה המייסרת אותו והוא דוחה את האישה המנחמת. רשמתי לעצמי הערה לזכרון במחברת האדומה שלי כשלפתע שעטו לכיוון האח מאהביה של אלמה, במסיכות זהב ועיניים מושחרות, הבובה בידים, ולפני שהיפקתי לתפוחי המאה העמידו את הבובה אלמה עלי ושיגלו אותה בתנועות אלימות. זה היה המקום שבו הם עושים את זה בכל פעם, וסדר צריך להיות, כידוע. תאטרן אובר אלס. ואולי נעשה הכל בכוונה, תאונה ייצוגית כזו, שמרגימה עד כמה מסיגל האירוע שלהם לבטל את הגבולות בין שחקן לצר



אלמה שינדלר נווקה מהפנטת, 1900-1901

התמונות היסטוריות מתוך אתר הספרייה של אוניברסיטת Penn



אלמה עם וולטר גרופיוס, בעלה השני, ובתם מאנון



אלמה מספר עם 2 וולטר גרופיוס. היא מעולם לא התעניינה במהפכה הארכיטקטונית הנוצצית-אסטיטית שלו, שמעודה להקל על המונים, כי המונים לא עניינו אותה



אלמה עם פרנץ ורפל, בעלה השלישי

לילות או ימי אהבה, ופרידה, שלח גרופיוס לאלמה מכתב אהבה שמפציר בה לעזוב את חייה הקודמים. אבל במקום להיפנות אותו אליה כתב על המעטפה: "לכבוד גוסטב מאהלר". מאהלר המבועת מהגילוי (עומק הראייה של אמנים עשוי להיפוך לעיוורון כשמדובר בקרובים להם), הלך לפגוש את זי גמונר פרויד. זה היה מפגש אנליזה מזורז, בן ארבע שעות, שתועד באופן חלקי ואיפשר למחברי ספרים על מאהלר או אשתו לדמיין אותו, וגם סובל עושה את זה בסצנה משעשעת שבה משתמשים קצת בידיש ומאהלר אומר "שמוק", במקום "שוק", ומכאן מתבררים העניינים מיד.

מפרויד חזר מאהלר עם הבנה מסיימת, שאמלל את אשתו כי היה מסוגל לאהוב רק אישה הרומה לאמו המיוסרת והחרדנית. תוכנה מאוחרת מדי, גם בגלל שבריאיותו הידרדרה. בכוחותיו האחרונים אסף מאהלר את אשתו בהצהרות אהבה ומחוות מתוקות (למשל, תעורת זיכוי לרכישת הילום מונחת על מצע ורדים). הוא השאיר לה פתקים על שולחן הלילה שלה: "נשמת אפי, אלף נשיקות הרעפתי על נעלי הבית הקטנות שלך, ועמרת מלא תשוקה בוערת ליד הפלת שלך". המעבר החריף משליטה בה לכניעות ולתלות הגביר את געגועיה לגרופיוס.

אלמה נפרדה מגרופיוס, בינתיים, וליוותה את בעלה אל מותו. נוח לתאר את המוות באופן פיוטי כשברוך לב, ואולי זה מה שהיה באמת.

נשפת באש של קוקושקה

ואז נכנס לחייה של האלמנה הצעיר האוסטרי אוסקר קוקושקה, שהיה צעיר ממנה בשש שנים, והיא הזמינה אותו לביתה לצייר את דיוקנה. קוקושקה החושני והנאה, שהאמין בגאונותו שעוד לא הוכרה, הרגיש שאלמה מתאהבת בו ממבט ראשון. מה שנראה כהתלהבות מן הראי שמסקף לו את מאהובתו בעצמו, כלומר אלמה בתפקיד מראה, נהפך לאובססיה בג' וונים טאטרליים. הוא מיהר להציע לה נישואים באופן המורד הבא: "העלי לי קורבן והיי אשתי". וגם: "עלייך להציל אותי עד שאהיה זה שבאמת יכול לרומם אותך ולא להשפיל אותך". מעניין. גברים רגילים מציעים אושר ועושר, אמנים אומרים את האמת. ואולי בעיקר אמנים כקוקושקה.

קוקושקה, שלהיטותו המינית כונתה בשם "ויטליות חייתית", מרד בהצטעצעויות הקישוטיות ההרמוניות של בני תקופתו ובער באמת משל עצמו, ללא עידון. לכן לא הע' מיד פנים גם כשבא אל אהובתו. הוא נחשב לצייר (אקספר' סוניסטי) שמצייר נפש יותר מאשר גוף ומשחרר את עצמו בפולחן היצירה שלו. הסופר הווינאי קרל קראוס אמר עליו שכשיש אש, קוקושקה משליך לתוכה את רשת ההצלה. אלמה, שהיתה מאוהבת בו, לא עמדה כנראה בעוצמות האלה, בהתקפי הקנאה, ברכושנות הגונפנית, בעירוב בין החיים לאמ' נות. קוקושקה איים על עצומתה בקשר. על עמידתה הקופה, על תנחת הלסת הקשה, חוקירה. כשרותה ממנו, עשנה הפלה וכתבה ביומנה: "הוא גורם לי לאבד את המומנטום שלי... הוא עשה אותי חולה - שנים... ועם זאת הוא מענג אותי כל כך, יותר מדי". קוקושקה התגייס לצבא האוסטרי במלחמת העולם הרא' שונה, חיפש את מותו, אבל רק נפצע קשה.

שרת מנהל האופרה בווינה, אבל נשאר יהודי בעיניה, ולסופר פרנץ ורפל, בעלה השלישי, שאיתו היה כמעט 30 שנה. ניי שאויה השניים, לאדריכל וולטר גרופיוס, שימחו אותה בזכות הטוהר הארי של היווג. ברפל הטיחה פעם את "הזרע היהודי המנוון שלך", עד כמה שהמידע מרויק, וסובל עוד החריף את הדיבור ואלמה שלו אומרת: "מה כבר יכול לצאת מהזרע הר' קוב שלך". "אני לא יכולה איתם ואני לא יכולה בלעדיהם", אומרת אלמה באירוע של סובל ומנקר.

מעבר לנתונים שמצטלמים יפה רק בתמונות נדירות, אלמה נשאה כנראה את גופה בגאון והישירה מבט כחול מהפנט. אחת הסיבות לריכוז הנדיר והמחמיא שלה בנן שיי חתה היתה חירשות קלה שנגרמה ממחלת החצבת. אביה, שנפטר בילדותה, היה צייר נוף אוסטרי מפורסם, ואמה וית' רה על הקריירה שלה כזמרת. לאחר מות אביה נישאה אמה לתלמידו, וסלון הבית המשיך לארח את אנשי הרוח של התקופה. אלמה גילתה כישרון מוויקיל בולט, כתבה שירים, וקיוותה להיות מנצחת.

שלושה גברים כנראה היו מאוהבים בה לפני שפגשה את מאהלר: הצייר קלימט, המלחין והמורה שלה זמלינצ'קי ומנהל התאטרון הווינאי בורקהרד. מאהלר נמך הקומה, הממושקף, בעל ארשת פנים טובת לב, היה מבוגר ממנה 19 שנה. אלמה אולי רמיינה לעצמה איך תתפתח כמו זיקאת בחברתו, אבל למאהלר היתה הויה אחרת. הוא רצה אישה שתמזוג איתו עד כדי כך, שתרגיש שהמוזיקה שלו היא גם שלה. במילים אחרות: אין מקום לשני מוויקאים בבית אחד, הבהיר לה, ואלמה קיבלה את התנאי. הוויתור על קולה האינטימי, הייחודי, הוא כמובן מפתח להבנת עולמה. נולדו להם שתי בנות, אחת מהן, מריה, נפטרה מדיפטי' ריה בגיל חמש, ובאותה תקופה אובחנה אצל מאהלר מחלת לב. הוא היה שקוע בהלהנה ובניצוח (התזמורת הפילהרמונית הווינאית והאופרה הווינאית), נסע לקונצרטים, לפעי' מים בלעדי רגשות, ושלה להן ספרותיות חינוכיות נטולות רגש. למשל: "אדם צריך להפיק תמיד את המיטב ממה שיש בידו ולהסתגל להתקפי המלנכוליה שלו על ידי כך שיחשוב על האסונות הפוקרים את העולם. לולא נהגי' תי כך, הייתי בוכה ונאנח כל הימים וחוזר הביתה רזה כרג מלוח". כמה מוזר מצדו של מלחין שעליו אמר מלחין אחר, קרל היינץ שטוקהאוזן, שהמוזיקה המופלאה שלו מקיפה את כל טווח רגשותיו של בן כדור הארץ, "מן המלאכיים ביותר ועד לחייתיים ביותר", ושגם פרויד התפעל מעומק הבנתו את תורת הפסיכואנליזה שלו.

מאהלר הבחין במזוקת אשתו המבודדת אך לא זיהה את עצמת האועקה. הוא שלח אותה לנח בבית מרפא בטובי לבאר על פילצת רופא שחשב שהחיים בחברת רמות אינטנסיבית כמאהלר מקשים על אלמה. אותו רופא לא ידע שמאהלר סבל מהיעדר אינטנסיביות באזור הלציו. כך לפי חות טענה אלמה, 'חצנית חיי המין שלה, בויכרונותיה. בטובלבאר, לבושה חלוק צחור לבן וריחני כנראה, פגשה אלמה את גרופיוס, לאדריכל הגרמני שיננה את תפי' שת האדריכלות של זמנו. התנער מהסגנון הפרוסי המצור' עצע ופנה לצורות הצנועות, לסגנון הנקי והפשוט. גבר יפה תואר שעתידי היה לייסד את תנועת הבאוהאוס. לאחר כך וכך

העובדות מספרות שהאמנים שחיו עם אלמה פרחו ושגשגו. איך האיצה את חילוף החומרים הרוחני שלהם? היא חסמה למשל את פתחיה כדי לשלוח אותם לעבוד. לקוקושקה הבטיחה שתינשא לו רק כשייצור את יצירת המופת שלו. את ורפל שלחה לכתוב מכסת עמודים יומית לפני ששכבה איתו

אלמה הרתה לורפל, ובאחד הלילות ביקר בחדר המיטות שלה, כשגרופיוס בעלה היה במלחמה. היא היתה בחודש השביעי. האיחוד המיני הסוער מדי גרם למחרת בבוקר לפליטתו החוצה של פג. מין אדם שהתייסר חודשים אחדים



הגובה בדמותה של אלמה שמכנת בסצנת הסיום של האיחוד. עוד וגע תהפוך לקורן

הומניסטים במיוחד? האופן שבו ביטא מאהלר את יצר ההרס האנושי, הדמוקרטיות הסוציאליסטית של גרופיוס, הבעי טה של קוקושקה בהרמוניה הקישוטית לטובת חיים כמו שם, במערומויהם, ההתמסרות של ורפל להשיפת גורלים של ארמנים שהושמרו על ידי הטורקים. בחירותיה של אלמה בגברים כאלה עשויות לרדב כעדה. ואולי לא. "אלמה" של סובול ומנקר הוא כנראה האירוע האחרון שיר ספק פתרונות לחירות. זהו מסע של אפשרויות. מה ששומעים ורואים בחדר אחד על אלמה עשוי להתהפך בביקור בחדר אחר. אולי לכן שבים אנשים לראות את ההצגה שוב ושוב, ראינו אותם מתייצבים ברלפק המלון "פאנאהנס", פאר זמ רינג בימייה השונים, עם תיק קטן ללינת לילה, מודיעים בצ' ליל ארוטי גאה לפקידת הקבלה: "אנחנו באנו ל'אלמה!". פסיכיאטר וינאי אחד היה באירוע שמונה פעמים, והוא לא היחיד. יש ל'אלמה' צופה מיתולוגי אחד, מאוסטריה, שצבר 73 ביקורים בהצגה. מיתוס הוא בהחלט מגיפה.

ארבע שחקניות משחקות את אלמה בו זמנית בכל ערב. שלוש אלמות זהות בלבד, שמגלמות אותה בין גיל 20 ל-50, ואלמה קשישה, ריווח, רוח רפאים בת 128 שנה, שפותח וסוגרת את האירוע, שהוא בעצם מין חגיגת יום הולדת לאלמה. אף אחת מהשחקניות הצעירות לא נראית כמו פאם פאטאל, ובכוונה הליכש אותן מנקר (והתפאורנית המלכיי שה גינה באל) בשמלה עלובה מכותנה, עם פסים כחולים, שלא נתפשת ככלל בתודעה מרוב בנאליות, כך שאנחנו נשארים עם גרעין השחקנית החשופה. עם השחקנית שמ' שחקת את אלמה קרוב אלינו, וחושפת את העוצמות שלה כשחקנית. וגם כל פצעון על פניה.

המשחק מסוכן לכולם. השחקנים חייבים להילחם על תשר מת הלב שלנו, שלא נברח לחדר אחד. גם אנחנו מסתכנים. האם נכנסנו לחדר הנכון, או אולי לברוח? מה שלא יהיה, לאן שלא ניכנס, תמיד תהיה לנו חוויה של פלישה אקראית לתוך חיי אדם ברגעים מסוימים, והאירועים יוצרים תמונה שמרתח חשת בתוך זמן פנשי. מעניין ואמיתי יותר מהזמן השעוני. כך ש'אלמה' הוא בבת אחת מין קוינו של מהמרים, וגם מסע שוטטות באינטרנט עם חופש בחירה להחליף מקור מידע, וגם קרנבל שבו מפרים את הסדר הטוב, מתחפשים, מחליפים זהויות (אלמניאק, דווקא המניאק הזה, מחליף חליפה ושפת גוף והופך לפרויד, למשל). במסדרונות שבין חדרי בניין מסתובבים אנשים צעירים המרוכזים באוניה הצמודה לארון שלהם שהיא אולי גם מיקרופון, תזמונים את אירועי החדרים השונים, מעי בירים מסרים לשחקנים, להאט או להאיץ, כך שכל הקהל ייצא יחד מכל החדרים לזוויה של מאהלר, עם הלפידים והאש, חצר הבניין, ואחר כך ניכנסו כלנו לסעודת ההבראה. כך גם נזרום יחד בסוף הערב לסצנת הסיום, מכל חדרים, כמעט יחד.

מפחדת כל כך מחולשה

על הטילול בהצגה הזאת אני יכולה לרווח רק באופן לא מסודר. היו פעמים שבתוך ההמוניות ללכת אחרי אתה האלי מות, אבל תעיתי ביער האורחים המתרוצצים, בתוכם גם נכים על קניים שרדו בעון, כמו צליינים בדרכס אל האור. את שלוש האלמות מיינתי לעצמי כך: הצעירה הסקסית עם האף המחודר והשיער השחור, הצעירה הבלבדנית (שמדברת אגב אנגלית ולא גרמנית) שהיא שחקנית בעלת



אוסקר קוקושקה, המאהב העוצמתי

בחיפושיה אחרי בעל נאות נזכרה אלמה בגרופיוס, למרות שמעולם לא התעניינה במהפכה הארכיטקטונית הסוציאליסטית שלו, שנועדה להקל על ההמונים, כי המונים לא עניינו אותה. היא בכתה ימים ולילות בברלין, על פי ריווחיה ביומנה, עד שהד בעל המיועד התאבד בה שוב. מתברר שאלמה בחרה, לא נבחרה. את רוב ימי הנישואים העביר גרופיוס בחזית, נולדה להם בת בשם מאגן (שנפטרה משיתוק ילדים כשמלאו לה 18), ואלמה הרגישה ונזחה. סערות היצרים של ימי קוקושקה היו רחוקות מדי, עד שנקרה בדרכה בבית ידידים הסופר והמשורר היהודי השמנמן פרנץ ורפל, יליד פראג ובן חוגו של קפקא, והיה קיבלו תפנית מפלצתית. אלמה הרתה לורפל, ובאחד הלילות שעל שכמותם אומרים לילות זוועה, ביקר ורפל בחדר המיטות שלה, בבית בר מרינג, כשגרופיוס בעלה היה במלחמה. אלמה היתה בחודש הש' ביער. בחדר התחנן ישנו הבנות אנה ומאגן. האיחוד המיני הסר עד מרי גרם למחרת בבוקר לפליטתו החוצה של פנ. מרטיץ היה שמו כל עוד חי. מין אדם שהתיישר חודשים אחרים, הגולגולת שלו נוקבה כמה פעמים בניסיון להציל אותו, וכנראה שהיה גם חולה במחלת ההודקנות המואצת, פרוגרדיה. פג קשיש שהופלץ. טראומת הפג מרטיץ רודפת את הצופים בכל מיני צורות במהלך המסע התאטרוני שראיתי במרינג, שמיד נחזור אליו.

אלמה וורפל, שהיה צעיר ממנה ב-11 שנה, חי יחד עד מותו ב-45, ואלמה היה זו שיוזמה את בריחתם לארצות הברית עם עליית הנאצים. בתקופתה כתב את 'יצירת המופת שלו על השואה הארמנית' 40 הימים של מוסה דאג' ויציי רות אחרות כמוכן, וזכה בכמה פרסים. הוא נפטר מהתקף לב, היא חיה עד גיל 85 מוקפת תמונות ומוזכרות של האוניה (היו גברים נוספים, ביניהם ביולוג וגם תאולוג ב-37 כשא' למה היתה בת 63). בשנותיה האחרונות נהנתה מתמלוגי היצירות של מאהלר, שלא העריכה כמוזיקאי, שהפך למי לחין פופולרי בין השאר בזכות המנצח ליאונרד ברנשטיין. היא לא סבלה ממחסור אי פעם, היו לה בתים בונציה, בומ רינג (לא התקרבת לביית שכן הוזהרת שלדיירים הנוכחיים בו נמאס לראות מציצנים), בוניה, בררום אוסטריה ועוד.

מכשפת את כל מי שצופה בה

מה היה כוח המשיכה של אלמה? מהו כוח משיכה בכלל? זה, אם רק היינו יודעים משהו על התכונה הזאת, היינו מתא' מנים. אמרו שחום גופה היה גבוה בחצי מעלה מאדם רגיל. ואולי היה זה ריח גוף מסוים? יש גבר וינאי, שסובול ומנקר פגשו אך שמו פרז מראשם, שגרל בבית יתומים. יום אחד, כשהיה בן 12, הטילו עליו להגיש זר פרחים לאלמה מאהלר שבאה לביקור. אלמה בת ה-53 קברה את פניו בין שדיה, איברו הודק, ומאז הוטל בו כישוף. הוא אוסק פריטיס שק' שורים גה, ואינו מפסיק לחשוב עליה. סובול הכניס אותו לאירוע האמנותי "אלמה" והעניק לו את השם אלמניאק. "לא התאובנו באלמה, אבל פיתחנו קצת ריספקט", אמר לי פאולוס מנקר באחת משיחותינו. ובאמת אין מה לחפש עמדה מוסרית באירוע "אלמה". מרובר בגרוטסקה שמאירה את החיים מצד הכיעור היפהפה שבהם, לא מצד המוסר. אנחנו רשאים כמוכן לטעון שאלמה היתה מניפולטיבית ולא מוסרית, תכונות המתפקדות כשיקוי האבה כשמדובר בגברים מסוימים, אבל העובדות מספרות שהאנשים שחשבו פרוח ושגשגו. איך האיצה את חילוף החומרים הרוחני שלהם? היא חסמה למשל את פתחיה כדי לשלוח אותם לעבוד. לקוקושקה הבטיחה שתינשא רק כשיצור את יצירת המופת שלו. את ורפל שלחה לכתוב מסכת עמודים יומית לפני ששכבה איתו.

אלמה, יש להניח, שתלה ורעי הערצה בגינת היחסים שלה, עדרה את ערוגת האגו, ליטפה את הצמחייה בגוף מתמסר. אולי ידעה את סוד המיגון הנכון בין התמסרות להימנעות, בין נתינה לא קורבנות ובין שמירת גבולות, אם כך היה, היא היתה גאונית הראויה לכל הגאונים שלה. ועם זאת שתתה רוב חייה הבוגרים בנדיקטין, ליקר על כסיס בנדי וצמחים צרפתיים, עד כדי התמכרות כנראה, מה שמעיד על מצור קה, אולי על אותה ריקות שנפערה בה מאותו יום שבו וית' רה על הקול שלה כאמנית. אחד המונולוגים היפים באירוע "אלמה" הוא זה על איבוד הקול שלה: "היה לי קול, קול עדין ורך, היה לי קול ששר בתוכי... אבל אני את הקול שלי לא שמרת... עד היום הקול שלי חנוק בתוכי, שבור, קרוע, מרוסק. אם אפתח את הפה, אם פעם אחת אפתח את הפה, תצא ממנו צעקה שהעולם לא שמע. צעקה של אישה, של מיליוני נשים שגברים חלשים ומפוחדים הותיקו את קולן". ומה אומרת לנו העובדה שהגברים האמנים בחיי אלמה היו

האונס שלי אירע בסצנת הסיום, סצנת האורגיה של אלמה והגברים של חייה. הדמות שבה הם מתעללים היא כובה בדמות אלמה בגודל אישה חיה, עם ישבנים וירכיים עסיסיים וערווה אפרפרה סמיכת שיער ופטמות אדומות זקורות בקצה שדיים מושלמים, כאילו סיים מישוהו לינוק מהן

אנשים באים לראות את ההצגה שוב ושוב, מתייצבים ברלפק המלון עם תיק קטן ללינת לילה, מודיעים בצ' ליל ארוטי גאה לפקידת הקבלה: "אנחנו באנו ל'אלמה!". פסיכיאטר וינאי אחד היה באירוע שמונה פעמים, ויש צופה מיתולוגי אחד שצבר 73 ביקורים בהצגה

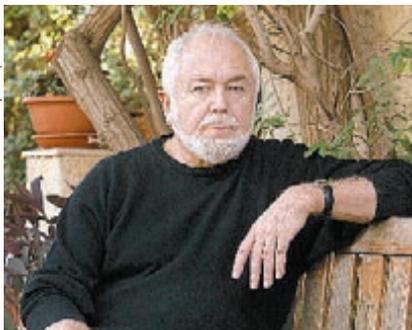


אוסקר קוקושקה, "הנאבים", 1913. החמן בין אלמה לקוקושקה עולה על הד



הבמאי פאולוס מנקר. חוגג בתפקיד קוקושה

באחד משלושת הימים ראיתי את קוקושה משתולל מתשוקה, בבגדים כתומים-זהובים, קצת מוקיוניים, מנסה לפתות את אלמה על השולחן. "הו אלמה, כלבה מיוחמת מתוקה!". "לא, אל תיגע בי! אתה עובר לידי ואני נכנסת להריון"



המחזאי יהושע סובול. מפגיש עם נבוקטסטים

יוה לדיווה

"אלמה" תשתתף כנראה בפסטיבל ישראל הבא. דנה אינטרנשיונל, רוצים אותך בקאסט

פאולוס מנקר, הבמאי של "אלמה" ומי שמגלם את קוקושה, ביים ב'98 את הגרסה הווינגרדית ל"נפש יהודי" ושיחק את תפקיד הפילוסוף אוטו ויינגרט. גר. אמו, השחקנית המפורסמת באוסטריה הילדה זוכר, שיחקה את אמו של ויינגרט ורחצה אותו בעירום. אביו של מנקר גילה לו או שהסבא רבא שלו היה יהודי, כלר שר הוא שמיינית יהודי לפי החישוב שלו. בהצגה הזאת נקשרה חברות בין סובול, בנם של חקלאים מתל מונד, שבוך כבר שנים במחוזות שלו את הסיכוי של הישראליות והציוניות להתחרות בכוח העיקש של היהדות, ובין מנקר, בנו של מנהל הפולקסתיאטר לשעבר. סובול ומנקר שיתפו מאז פעולה בהעלאת מחזה על פי ספרו של ניקולס פרנק, בנו של מושל פולין הנאצי שהוצא להורג במשפט פושעי המלחמה בנירנברג, המת עב את אביו בעוצמות מבלילות. בהצגה שהועלתה ב'95 ישב הקהל בטריבונונה ענקית על במה, עלה, ירד והסתור בב. מנקר כיבד פעם את ראש עיריית וינה האנטישמי יורג היידר בתואר חזיר פשיסטי, היידר דרש להוריד את הצגת הובל על הבן של פרנק, והיה רועש ותוסס כמו שמנקר אהב.

פניו של מנקר פונות עכשיו לירושלים. הוא מגייס כספים לביקור "אלמה" בארץ באביב הקרוב, מח וזה להציג את "אלמה" למדינה. פסטיבל ישראל כבר הוזמן את ההצגה. ההפקה תדבר בעברית ובאנגלית, אולי גם ביידיש, ותלווה בחלקה מחדש. בהווה הפרועה של מנקר ישחק טומי לפיד את פרנוד, רנה אינטרנשיונל תהיה אלמה הריווה ואיתי טיראן אחד הגברים בחיי אלמה (מאהלר, יש להניח).

למלא את תחושת הריק שיש לו בארץ, להלהיב את עצמו מחדש: "רציתי כל כך לבוא לארץ הזאת. אמרתי לעצמי: אם אתה מבצע מעשה חשוב כל כך, תהיה סוף סוף גבר. עם איראליים גדולים, היסטוריה, מוסר. והנה אני, וזה לא קרה... או כשראיתי אותך אמרתי לעצמי: אלמה! כן! תתאהב באלמה, זה ימלא אותך סוף סוף וימלא אותך במשהו".

ביום אחר, בשעה אחרת, ואולי באתו יום, נכחתי בחדר המבואה, עם בר המשקאות, כשליילי לייזר, הלסבית העשירה שהיתה מאוהבת באלמה וניסתה לפתות אותה, שאותה משחקת אלמה הבלונדינית המדברת אנגלית, מטיחה דברים בפני אלמה הקישישה, הבלונדינית הוורדרת, הדיווה. היא לועגת לאלמה ששפכה את המוח שלה לערימת זבל של כל עילוי מודרן והפכה את הגוף שלה לבית שימוש, כלי קיבול לזרע של כל גאון מוזון. אלמה הקישישה מוחה, ומשמיעה את נאום הדין האנטי המסוגלת לאהוב כמה גברים יחד: "הלוואי שהיו לי אלף לבבות", היא אומרת, "לא, אני לא יכולה להקפיד את לבי מול אור בוחק של כוכב צעיר שמפיע ברקיע שלי". אלמה הדיווה, שהשתפן האדום נמדה על פניה, צועקת בהתרסה: "אני מלאה בורע, אני מלאה בורע. ואני גאה בכך. אני מלאה עד קצה הראש. המוח שלי צף בים של זרע. הוא ניגר מאחורי, מנחירי, וזלג מכל החורים שלי... מה את רוצה, חייתי חיים מלאים!". אלמה יוצאת באקסטזה לחצר, ושם, על מין מוזב וכוכית מואר, היא צועקת שהיא גומרת, בקול תרועה. אני נוכח בשעה שהיתה לי עם 'זופינה פלט, אלמה הארמונית, לפני ההצגה, בחדר האופור שלה: "כשאני מסתכלת על סובול, מין גורו מלא שלווה, אני אף פעם לא מאמינה שהוא כותב את הטקסטים האלה", אמרה לי. גם אני לא מאמינה.

בחדר משלושת הימים, באחת השעות, ראיתי את קוקר שקה משתולל מתשוקה, בבגדים כתומים-זהובים, קצת מוקיוניים, מנסה לפתות את אלמה על השולחן. "הו אלמה, כלבה מיוחמת מתוקה!". "לא, אל תיגע בי! אתה עובר לידי ואני נכנסת להריון". אלמה מספרת לו שהיא מתכוונת לה פיל, קוקושה יוצא מרעתו ומשליך כיסא.

פאולוס מנקר שמשחק את קוקושה כאיש בתוך חומריו הטבעיים, משחק עם עצמו את משחק הסכנה. נדמה לי שהוא אף פעם לא בטוח אם לא יאבד שליטה. כשהוא מתרוצץ עם פמטו בורע, אבו ברוחת לעצב בסיכון. במנוסתו אני נקלעת לחדר מבעית ממול, חדר ריק. זהו החדר שבו שכב קוקושה קה פצוע כשחזר מהחזית. על השולחן מונחת הקסדה שלו. על צלחת אמייל לבנה מונח צמר גפן טבול ברם. אמרו על קוקושה ששקמו במשך שנים את צמר הגפן עם רם ההפלה של תינוקו. מנקר שחזר את הדימום. והנה שוב בובת תינוק קטועת רגל, הילד שהופל עומד על כן, רומה לחלוטין לתינוק מוקרסן האומלל שעתיד להיוולד.

במסדרון שבו תלויות תמונות של אלמה והגברים שלה, וגם ציורי קוקושה, אני נתפסת לתמונה שלה בוקנתה, עם ורפל, בפתח ביתם בבורלי יחלס: זוג שמן, מפוטם, נטול כל של של חן, מין יאכנע קשת פנים מפוליס ומין המפטי דמפטי עם כרס רמית ביצה ענקית. אין זכר לתפארת הסקס אפיל, רק מין היצמרות נואשת של מודקנים. "מה אתם רוצים מהי בהמה הזאת", צעק פעם ורפל כשאלמה טענה בפני ירידים שהיא לא מאמינה שמתרחשת השמדת יהודים באירופה.

מעוררת נוסטלגיה לתרבות מפוארת

וככה שוטטתי, קצת אחרת דיבוק, במשך שלושה לילות בבית המרפא בומרינג שאירח פעם את שועי וינה, ביניהם אריסטוקרטים ויהודים רבים, גם בני משפחה רוטשילד. ואחר כך אירח, באותה רמת אידיבות, את הצמרת הנאצית, ועכשיו הוא גווע, עד שבאה "אלמה" בימי הקיץ להוכיח ימים אחרים.

בשעת הארוחה השמיעה תזמורת קטנה מהמרפסת בחדר האורחים את הניגון של השיר ביידיש "ביי מיר ביסטו שיינ" (בשבילי את יפה) והשיר "עוד נשובה אל ניגון עתיק". שכני לשולחן האוכל היו רופא וינא נשוא פנים ואשתו יפת התואר. הרוקטור פנה אלי ואמר: "הביני, זהו מסע צליינות אחרי מותה של אוסטריו-הונגרית. היה כאן כוח היתוך של תרבויות, אנחנו חיים גם היום מהמורשת התרבותית של היהודים, מאהלר, ורפל, פרויד, שניצלר. זה מסע נוסטלגי אל תקופה שלא חזרה על עצמה".

נדמה לי שהבנת. וינה מתגעגעת ליהודים שלה. חשבת על כך בשקט ונשפלת בצעל לעונת הקיום הרב שכבתית ששטה בתוך דומרמניות סגלגלות. למחרת טיילתי ברחוב ברגאסה שבו גרו פרויד וגם הרצל. הרחוב בוק ביופי אצילי ביום שטוף משמש. הזלתי כמה רמעות של עלבון. ⊗



עוצמה שיכולה להחליף צורות: צעירה מאור, מודקנת, או לסבית בתלבושת עור. ואלמה השלישית, הבשלה, הארימונית, ששיחקה את הכפיל של אוטו ויינגרט במחזה של סובול "הלילה האחרון של אוטו ויינגרט" (שנקרא בארץ "נפש יהודי") כשהועלתה ב'89 בווינה.

בערב הראשון מצאתי את עצמי באחת התמונות המרגשות של האירוע. הייתי בתוך חדר עם מיטת נערה, עריסת עץ קטנה עם רובנים ושיחים קמלים בתוך עצצים. אלמה השלישית, הבשלה, שיחקה את הבת של אלמה, אנה. אנה היתה ורתה בפני בעלה השלישי של אמה, פרנץ ורפל, ששמעה את קולות הלילה שבו שכב עם אמה שלה עד שהתינוק מרטינ נפלט מהרחם של אלמה. "אתה באמת הענקת לי את החופש שלי כשהייתי בת 14", אומרת לו אנה בת ה-40 בערך, ויש בת על המיטה כמו ילדה. היא מתכוונת לזה שבאותו לילה הבינה שמתור לה לא לאהוב את אמה ושיקיימים מצבים בלתי אפשריים בעולם. אנה נזכרת: "אז התעוררתי באמצע הלילה. רעשתי ורעשתי בשנים שלך, 'הו פרנץ, זהו פושע, אתה מסר אחר. ואז ויהיתי את הקול שלך. הטנור הקטיפתי החם... ואז היא חזרה וקראה בשם שלך, 'הו פרנץ, זהו פושע, אתה רוצה פרנצל, הו אלוהים!...' ועוד דברי שירה כאלה. זה נמשך לנצח, ושוב ושוב, ובכל פעם שחשבתני שזה נגמר זה התחיל מחדש באנרגיה מחדשת...". (התרגום מהגרסה האנגלית, כאן ובכל מקום, הוא שלי - ש.פ.)

אנה ממשיכה לספר איך נדרמה בסוף, עם אותה הצעירה מאנון שנצמדה אליה, איך הוועקה בבורק על ידי המשרתת אל אמה המדוממת, איך התרוצץ ורפל בהיסטריה והיא היתה זאת שהוועקה רופא לבית בומרינג, וגם הרגיעה את ורפל. "מרטינ הקטן והמסכן, לא היה לו סיכוי, כמו שברפק החוצה לעולם. הוא היה כזה תינוק מסכן... מייבב תמיד בקולו הו עיר, החלוש. כשמת עשרה חודשים אחר כך, היא אפילו לא באה מבחילין ללוויה שלו. היא לא רצתה מחולשה".

ביציאה מהחדר, מעבר לשיחים היבשים, גיליתי ארון קבורה שקוף בצבע לבן ובתוכו בובת תינוק מעץ, בעלת מום, עם רגל קטועה. על הארון היה סרט לבן שעליו היה כתוב: "להתראות מרטינ".

וביום אחר, בשעה אחרת, כבר הייתי בתוך אוטובוס שחייכה לאורך ב'25 וב'29 בעקבות ההתעניינות של ורפל בתלוצים הארץ ישראלים. אלמה, שוב הבשלה הארמונית, נזפה וצעקה כל הדרך על פרנצל שלה, שנעלם לי פתאום, בזמן שעלו מהשיחים ילדות תנים. ירדנו מהאוטובוס והיינו עדים לסצנה של גיחוך ועצב: חלוץ יהודי בשם פול, גבר כשנות העשרים לחייו, מחזר אחרי אלמה בת ה-50 כמעט, בלי להתכוון באמת. היא כבר לא אדם אלא אוביקט. אלמה מרגישה שהוא צוחק ממנה, הם עומדים זה מול זה במין בקתה ריקה, כל אחד מחויק לפיד בידו, אלמה כמעט משתגעת בריק של עצמה. "תפסיק את זה, מטרופח אחד, אני רוצה לצאת מהארץ המטרופח הזאת... עזוב אותי תינוק... אני רוצה למות, אני מגעילה את עצמי... אני לא רוצה להיות אישה... אני שונאת להיות אישה. אני מלצת". אפשר להיין בתורה. פול מסביר לה שבסך הכל קיווה להתאהב בה כרי



From "Alma", Alma No. 3 with Franz Werfel. She once hurled "your degenerate Jewish seed" at Werfel, and Sobol took this further and has his Alma say, "What can come of your rotten seed?"

What made Alma Mahler such a magnet for geniuses? The Alma without whom Gustav Mahler couldn't live, the woman Walter Gropius couldn't refuse, the lover with whom Franz Werfel committed adultery before they married, the muse in whose image Oskar Kokoschka made a life-sized doll? An astonishing theatrical event, after Joshua Sobol's play, did not provide Sarit Fuchs with solutions, just the opposite. Small wonder it has become a cult production.

TO KNOW A WOMAN

by Sarit Fuchs

What made Alma Mahler such a magnet for geniuses? The Alma without whom Gustav Mahler couldn't live, the woman Walter Gropius couldn't refuse, the lover with whom Franz Werfel committed adultery before they married, the muse in whose image Oskar Kokoschka made a life-sized doll? An astonishing theatrical event, after Joshua Sobol's play, did not provide Sarit Fuchs with solutions, just the opposite. Small wonder it has become a cult production.

"Alma", a theatrical journey in the footsteps of Alma Mahler who was the lover (and in some cases also the wife) of four artists of genius in the course of the 20th century, is one of the wildest and most staggering artistic events you will ever have the chance to see. But perhaps I am not the most credible witness to report on the thrill evoked by the event written by Joshua Sobol and directed by Paulus Manker, because I was raped in its closing scene (women's organizations, hold your horses until you read all the facts). It happened in Semmering, a resort town in the Alps an hour away from Vienna, in a kind of sanatorium that had been abandoned for years and whose carved wood splendour was rotting amid a green and refreshing landscape, and whose name in German is "Kurhaus". The building was chosen as the site for a theatrical journey of an audience of 250 guests. For three hours they are invited to wander through a labyrinth of 13 rooms, with each guest choosing which room he will enter, and when, because "Alma" is not only a journey into the soul of a woman who enriched and destroyed men in her own mysterious way, but also a visit to the remains of a life that no longer exists. The setting of the rooms whose walls are crumbling and musty shimmers in the light of dripping candles in old tasselled candelabra, sometimes with the addition of the statue of a boy capped with a lampshade, just the way the adorned men in her own mysterious way, but also a visit to the remains of a life that no longer exists. The setting of the rooms whose walls are crumbling and musty shimmers in the light of dripping candles in old tasselled candelabra, sometimes with the addition of the statue of a boy capped with a lampshade, and still does. But now, after two world wars, its adornments are covered with a thick layer of evil. The furnishings, the carpets, the chaises longues and the velvet armchairs are threadbare and broken, junk like a rusted birdcage or an old gramophone, withered bouquets, old photographs on the walls and yellowing scores written by Gustav Mahler, Alma's first husband, are evidence that this place is an archive of a period that decayed in its own splendour and declined into the power of its lusts.

Here, that is, there, is where my rape took place. As I mentioned, it was in the closing scene, the orgiastic scene of Alma and the men in her life who, unlike in all the other scenes, now feel a need to abuse her, take her out of the domain in which she controls them, for only as a doll do her sparkling, proud blue eyes cease to mesmerise them. The men are musician Gustav Mahler, architect Walter Gropius, artist Gustav Klimt, director of the Vienna Burgtheater Max Burckhard, and composer Alexander Zemlinsky. I have quite possibly got the number wrong because after a few moments my senses became somewhat blurred. The figure they are abusing is a life-sized effigy of Alma, with full buttocks and thighs, a pudenda thick with greying hair, and erect red nipples on perfect breasts, looking as though someone had just finished suckling on them.

The doll is not a perverted invention of either Joshua Sobol or Paulus Manker, because there was such a doll in real life. Austrian artist Oskar Kokoschka, who Alma Mahler drove out of her life after a life replete with intercourse and mutual admiration, and which was thus too dangerous for her, lost his sanity. For years he wallowed in obsessive longing for her and gave the world several wonderful paintings depicting male helplessness at Alma's side. The most famous is "Bride of the Wind" in which a man and woman are floating in a bed of purplish leaves, in a kind of storm, with no grasp on anything, not even on one another, the woman lying somewhat remotely, and the man's face is turned towards an unseen point. After their separation, when he returned from the First World War in which he was wounded, Kokoschka sent a doll-maker a detailed nude of Alma, with her sharp, somewhat evil nose, her luxuriant hair and, of course, her full thighs and buttocks. He drove the doll in his carriage through Dresden, took it to the opera and the theatre until he had had enough of this ludicrous performance, which was also a kind of exorcism, and he asked some friends to a party where he invited them to have their way with it. They finally beheaded it and threw it away.



But I am in Semmering, in the closing scene, and in another moment I shall be raped. The room in which the last-but-one scene of this three-and-a-half hour journey, including dinner, takes place contains, like the other rooms, a few seats. The early-comers sit down, the others stand. It was the third successive evening I had been a guest at the play, and yes, I was definitely somewhat spellbound and also exhausted. The dank air imprisoned in the sanatorium is not clear mountain air, so I sat on a marble slab by the fireplace. I followed Kokoschka, who is played by Manker himself, a noted Viennese theatre and cinema director who is both admired and provocative, touching the doll with yearning and anger, stroking (or stirring) the grey pubic hair with impressive skill, asking the maid Reserl to part the doll's legs, dancing with the two women: Reserl moving the doll as the three of them merge. The next moment Reserl comes onstage embarrassedly naked, her body bent double, and offers herself as a substitute for the phantom Alma, "so she should no longer pursue you in your dreams and torture and depress you. It hurts me to see you suffer". But Kokoschka is captive to Alma's image that torments him and he rejects the groaning woman. I was making a note in my red notebook when suddenly Alma's lovers ran towards the fireplace, in gold masks and blackened eyes, the doll in their arms, and before I could move they laid the Alma doll on top of me and fucked her violently. This was where they do it every time, and as we know, order must be preserved. Theater über Alles.

Perhaps it was all intentional, a kind of staged accident demonstrating the degree to which their event is capable of nullifying the boundaries between actor and audience? The demonstration was without doubt total. And who knows, nobody ever apologized to me, perhaps their train of ecstasy was speeding so fast it didn't manage to stop in time? It made no difference to me. I didn't enjoy it at all. The blows



Alma No. 1 with Gustav Mahler. "My soul, I have kissed your tiny slippers a thousand times, and stood at your door filled with burning passion", he wrote to her when he learned of her affaire with Gropius

hurt me. I was short of air. The minutes were like eternity, I sobbed quietly, my hat, a black velvet beret, shook under the doll's rump. To the side I could only see Gustav Klimt, played by an actor whose trance in the previous scenes had scared me, his arched body movements similar to those in Klimt's paintings, eagerly thrusting his pelvis at the doll, which by that time was me.

Yet from the depths of my post-traumatic situation, and out of a certain dignity, I again claim that "Alma", a production that has become an international cult show in Vienna, Berlin, Lisbon, Venice, Los Angeles, and is now on its way to Israel, is a sensational phenomenon in its transitions from human greatness to human weakness, its wonderful acting achievements with the quality of cinematic close-ups, its dark morbidity, its joie de vivre, its adventurousness, the risks it takes, its poking fun at the femme fatale myth, and in fact, at all and any myths.

Rocking Mahler's Heart

Alma Schindler, born in 1879, was noted in her native Vienna for her beauty at the turn of the century, during the Hapsburg reign. Who judged the competition? Apparently admiring men in stovepipe hats who visited her parents' home, or those who watched her strolling at the tranquil, glorious pre-world war Viennese pace, in a beribboned dress, a frilled collar around her neck, hips corset-bound, drinking in the admiring glances along Vienna's main streets with false pleasure. Or perhaps she met them when, with her parents and their friends, they went to Café Central and Griensteidl with their velvet couches, golden curtains, crystal chandeliers, ornamented cornices, and their selection of mouth-watering tortes.

At the turn of the century Vienna's men of culture, and not only them, frequented cafés to earnestly discuss plays that had made headlines. They discussed Freud's new theories on human sexuality. Sexuality? How daring! In voluptuary Vienna they spoke only of erotica until the advent of Freud. And perhaps they mentioned Vienna's bestseller, Sex and Character, by the young Jewish philosopher Otto Weininger, who took his own life. In his book, the self-hate-filled Weininger claimed that Judaism resembled femininity: they were both weak and saccharine-sweet, lacked identity, character and will. The Viennese anti-Semites, who were still relatively well mannered, loved every word. And there can be no doubt that in those same cafés they talked about the tall, black-bearded "King of Zion", the eccentric journalist Theodor Herzl, who spoke about Zionism, and who knew if he wasn't bad for the Jews. For the Jews of complacent and sensual Vienna were so involved in intellectual high society - some even converted in order to integrate into it - they

were unable to even contemplate the approaching catastrophe. "They were content to be ministering angels in the splendour of the Viennese firmament", wrote Stefan Zweig with thinly veiled irony in his World of Yesterday. The Jews that shone in the skies of Vienna were musicians like Mahler and Arnold Schoenberg, writers like Arthur Schnitzler and Zweig, theatre people like Max Reinhardt and many others: painters, architects and journalists.

Although Alma Schindler-Mahler-Gropius-Werfel was an anti-Semite, she married two Jews: Mahler, who converted to Christianity in order to become director of the Vienna State Opera, but remained a Jew in Alma's eyes, and writer Franz Werfel, her third husband, with whom she lived for almost 30 years. Her second marriage, to architect Walter Gropius, made her happy by virtue of the Aryan purity of the match. If the stories are true, she once hurled "your degenerate Jewish seed" at Werfel, and Sobol took this further and has his Alma say, "What can come of your rotten seed?" In the Sobol/Manker event Alma says, "I can't live with them and I can't live without them".

Beyond the qualities that photographed so well only in rare portraits, Alma apparently carried herself proudly and possessed a hypnotic blue gaze. One of the reasons for her rare and flattering concentration on an interlocutor was mild deafness resulting from jaundice. Her father, who died when she was a child, was a famous Austrian landscape painter, while her mother gave up a singing career. After her father's death her mother married one of his pupils and her salon continued to be frequented by the cultural elite of the time. Alma revealed a prominent musical talent; she composed lieder and hoped to become a conductor.

Before she met Mahler there were apparently three men who were in love with her: the artist Klimt, her teacher the composer Zemlinsky, and the theatre director Burckhard. The short, bespectacled Mahler, with his open face, was 19 years her senior. Perhaps Alma imagined how she would develop as a musician in his company, but Mahler had a different delusion. He wanted a woman who would merge with him to such a degree that she would feel his music as well as her own. In other words, there is no room for two musicians in the same house, he told her, and Alma accepted his terms. Her relinquishment of her unique, intimate voice is, of course, a key to understanding her world.

They had two daughters, one of whom, Maria, died of diphtheria when she was five, while during that period Mahler was diagnosed with heart disease. He was immersed in composing and conducting (the Vienna Philharmonic Orchestra and the Vienna State Opera Orchestra), travelling to concerts, sometimes without Alma, and he sent



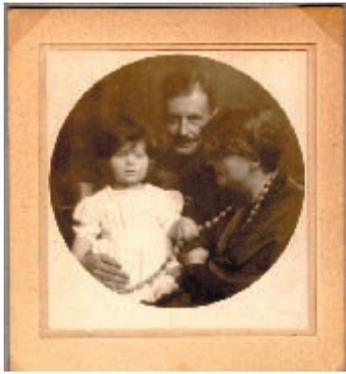
Gustav Mahler, Alma's first husband, with their daughter Maria

Alma the diva shouts reprovingly: "I am filled with sperm, I am filled with sperm, and I'm proud of it. I'm filled to the top of my head. My brain swims in a sea of sperm. It oozes from my ears, my nostrils, leaks from all my orifices ... What do you want, I have lived a full life!" Ecstatic, Alma exits to the courtyard and there, on a kind of illuminated glass altar, she shouts that she is reaching orgasm.



Alma Schindler as a mesmerising young woman, 1900-1901

פנינה סובול/מאיר מנכר



Alma with Walter Gropius, her second husband, and their daughter Manon



Alma No. 2 with Walter Gropius. She had never shown interest in his socialistic architectural revolution, which was designed to ease the lot of the masses, for the masses were of no interest to her



Alma with Franz Werfel, her third husband

her educational literary sermons devoid of emotion. For example, "A person must always make the best of what he has and become used to his attacks of melancholia by thinking of the disasters befalling the world. Had I not behaved in this manner, I would have wept and sighed all the time and come home as thin as a salted herring". How odd for a composer about whom one of his fellows, Karlheinz Stockhausen, said that his wonderful music encompassed the entire gamut of emotions of a man of this world, "from the most angelic, to the most bestial", and that Freud, too, was amazed by the depth of his knowledge of his psychoanalytical theory.

Mahler noticed his lonely wife's distress but did not recognise the force of the warning. On the advice of a doctor who thought that living with such an intense character as Mahler was difficult for her, he sent her to the spa at Tobelbad. The same doctor was unaware that Mahler suffered from a lack of intensity in the region of his loins, or so Alma, the public relations officer of her own sex life, claimed in her memoirs.

Meanwhile, Alma left Gropius and attended her husband until his death. It would be easy to describe the death poetically as caused by heartbreak, and perhaps that is the way it was.

Burnt by Kokoschka's Fire

Then the Austrian painter Oskar Kokoschka, who was six years her junior, came into her life, and she invited him to her home to paint her portrait. The sensual, handsome Kokoschka, who believed that his genius had not yet been recognised, felt that the young widow had fallen in love with him at first sight. What seemed to be his enthusiasm for the mirror that reflected his self-love, that is, Alma as the mirror, became an obsession with theatrical hues. He quickly proposed marriage in the strangest way: "Offer me a sacrifice and be my wife", and also, "You must save me so I can be the one who will truly elevate you, not humiliate you". Interesting. Normal men offer wealth and happiness, artists speak the truth, and perhaps artists like Kokoschka in particular.

Kokoschka, whose sexual ardour was described as 'animal vitality', rebelled against the harmonious decorative refinements of his contemporaries and burned with his own unadorned truth, and so he never pretended when he came to his beloved. He was considered an expressionist artist who painted the soul rather than the body, and liberated himself in the ritual of his own creations. Viennese writer Karl Kraus said of him that whenever there is a fire, Kokoschka throws the safety net into it.

Alma, who was in love with him, could not withstand this force, the fits of jealousy, the physical possessiveness, the intermingling of life and art. With their relationship Kokoschka threatened her power, her upright posture, the shape of her rigid, upturned jaw. When she became pregnant by him she wrote in her diary: "He causes me to lose my momentum... he made me ill - for years... and yet he gives me so much pleasure, too much". In the First World War Kokoschka enlisted in the Austrian army, sought his death but was only badly wounded.

In her search for a worthy husband Alma remembered Gropius, even though she had never shown interest in his socialistic architectural revolution, which was designed to ease the lot of the masses, for the masses were of no interest to her. According to her diary, she wept for days and nights in Berlin until her intended husband fell in love with her again. It seems that Alma was not chosen, but chose.

Gropius spent most of their marriage at the front, they had a daughter named Manon (who died of polio at 18), and Alma felt neglected. The stormy passion of the Kokosch-

At Tobelbad, apparently wearing a pristine white scented robe, Alma met Gropius, the German architect who changed the architectural thinking of his time. He abandoned the ornate Prussian style and turned to more modest forms, the clean and simple style. He was a handsome man who would establish the Bauhaus movement. After several nights, or days, of lovemaking, then parting, Gropius sent Alma a love letter begging her to leave her previous life. But instead of addressing it to her he wrote on the envelope 'To Herr Gustav Mahler'. Mahler, stunned by the revelation (and the depth of artists' vision is likely to become blindness when their nearest and dearest are involved), went to see Sigmund Freud. It was an abridged analysis session of four hours, which is partially documented and enabled authors of books on Mahler or his wife to imagine it, and Sobol, too, makes it into an amusing scene in which some Yiddish is used, when Mahler says 'shmock' instead of 'shock', and thus matters are immediately clarified.

Mahler returned from his session with Freud with a certain insight, which made his wife miserable, because according to it he was only capable of loving a woman like his own tormented, sick mother, an insight that came too late, because his health was deteriorating. With his last remaining strength he enveloped his wife with declarations of love and sweet gestures (for example, a credit note for the purchase of a diamond nestling in a bed of roses). He left notes on her bedside table: "My soul, I have kissed your tiny slippers a thousand times". The sharp transition from controlling her to submission and dependence only heightened her longing for Gropius.

The facts say that the artists who lived with her blossomed and flourished. How did she accelerate their spiritual metabolism? For example, she closed her doors in order to send them to work. She promised Kokoschka she would only marry when he had created his masterpiece. She sent Werfel to write a daily quota of pages before she would go to bed with him

Alma became pregnant by Werfel, and one night he visited her bedroom, when her husband Gropius was away at the war. She was seven months pregnant. Their over-stormy sexual union caused her to expel a premature baby next morning. A kind of human that was tormented for several months.

days was far too distant, until at the home of friends she met the portly Jewish writer Franz Werfel, a native of Prague and member of Kafka's coterie, and her life underwent a monstrous turnabout. Alma became pregnant by Werfel, and on one of those nights generally termed 'horrifying', he visited her bedroom in the Semmering house, when her husband Gropius was away at the war. Alma was seven months pregnant. In the room below slept her daughters, Anna and Manon. Their over-stormy sexual union caused her to expel a premature baby next morning. Martin was his name for the ten short months of his life. He was a kind of human that was tormented for several months, holes were bored into his skull in attempts to save him, and he apparently suffered from progeria, a premature, monstrous old man. The trauma of Martin pursues the audience in numerous forms throughout the theatrical journey I saw at Semmering, to which we shall return shortly.

Alma and Werfel, who was 11 years younger than her, lived together until his death in 1945, and it was Alma who initiated their flight to the United States with the rise of Nazism. It was during their life together that he wrote his masterpiece about the Armenian holocaust, *The Forty Days of Musa Dagh*, and other works, for which he won several awards. He died of a heart attack; she lived to age 85, surrounded by pictures and mementoes of her lovers (there were other men, too, among them a biologist, and a theologian who was 37 when Alma was 53). In her last years she enjoyed the royalties from Mahler's works, whom she had not appreciated as a musician, and who became popular, inter alia, thanks to Maestro Leonard Bernstein. She never suffered neediness; she had homes in Venice, Semmering (which I never went to as I had been warned that the present occupants were sick and tired of Peeping Toms), Vienna, Southern Austria, and more.

Bewitching All Who See Her

What was Alma's power of attraction? What is attraction? Oh, if only we knew something of this attribute we would practice it. It was said that her body temperature was half a degree higher than that of a normal person. Perhaps it was a certain body scent? There is a Viennese man who Sobol and Manker met, but whose name they have forgotten, who grew up in an orphanage. When he was twelve he was given the task of presenting a bouquet to Alma Mahler who had come for a visit. The 53-year-old Alma buried the boy's head between her breasts, he got an erection, and since then has been bewitched. He collects items associated with her and does not stop thinking about her. Sobol put him into "Alma" under the name of 'Almaniac'. "We did not fall in love with Alma, but we did develop a little respect," Paulus Manker said in one of our conversations. And indeed, there is no point in looking for a moral stance in "Alma". It is grotesquerie that illuminates life from its beautiful ugly side, not the moral one.

We are, of course, entitled to argue that Alma was manipulative and immoral, attributes that act as a love potion on certain men, but the facts say that the artists who lived with her blossomed and flourished. How did she accelerate their spiritual metabolism? For example, she closed her doors in order to send them to work. She promised Kokoschka she would only marry when he had created his masterpiece. She sent Werfel to write a daily quota of pages before she would go to bed with him.

It may be assumed that Alma planted seeds of admiration in the garden of her relationships, hoed the ego bed, and stroked the plants with a surrendering body. Perhaps she knew the secret of the correct measure of surrender and abstinence, of giving without being a victim and maintaining boundaries, and that being so, she was a genius worthy of all her geniuses. And yet throughout her life she drank Benedictine, a liqueur based on brandy and French herbs, apparently to the point of addiction, which attests to distress, perhaps as a consequence of the gaping emptiness in her life from the day she gave up her voice as an artist. One of "Alma's" most beautiful monologues is the one on losing her voice: "I had a voice, a soft and delicate voice, I had a voice than sang within

me... But I did not protect my voice... To this day my voice is choked inside me, broken, torn, shattered. If I open my mouth, if I once should open my mouth, a cry will emerge from it such as the world has never heard. The cry of a woman, of millions of women whose voice has been stifled by weak men." And what does the fact that the male artists in Alma's life were particularly humanistic tell us? The way in which Mahler expressed the human instinct for destruction; Gropius' social democracy; Kokoschka's rebelling at decorative harmony in favour of life as it is, in all its nakedness; and Werfel's dedication to exposing the fate of the Armenians annihilated by the Turks. Alma's choice of men like them speaks for itself. Or perhaps it doesn't.

Sobol and Manker's "Alma" is probably the last event that will provide answers to these enigmas. It is a journey of possibilities. What you see and hear about Alma in one room may be turned upside down in the next. Perhaps this is why people keep coming to see it again and again. I saw them queuing up in the Panhans Hotel in Semmering, a memento of the splendour of the good old days, carrying a small overnight bag, addressing the receptionist in a proud, erotic tone of voice, "We've come for 'Alma'!" One Viennese psychiatrist has seen it eight times, and he's not the only one. One legendary Austrian has logged 73 visits to the show. A myth that has definitely become an epidemic.

Each evening four actresses simultaneously play the role of Alma. Three Almas, in identical costume, who play her between the ages of 20 and 50, and the aged Alma, a diva, a 128-year-old ghost, who opens and closes the event, which is actually a kind of birthday party for Alma. None of the younger actresses looks like a femme fatale, and Manker (and costume designer Nina Ball) has intentionally dressed them in a simple, blue striped cotton dress, which is so banal as not to be perceived in the consciousness, so that we remain with the core of the exposed actress, with the actress playing Alma close to us, revealing all her dramatic power. And also every mark on her face.

The acting is dangerous for everybody. The actors have to fight for our attention to stop us running to another room. We, too, take risks. Have we come into the right room, or should we perhaps leave? But wherever you go you will always experience a random incursion into the heart of a human life at crucial moments, and the chain of events creates a scene taking place in psychic time, more real and fascinating than time itself.

At one and the same time "Alma" is a casino, surfing the Internet with the freedom of choice to change your source of information, and also a carnival in which order is disrupted, people dress up and change identities (Almaniac, yes, that maniac, changes costume and body language and becomes Sigmund Freud, for example). In the corridors connecting the rooms, young people are focused on their earpieces, which are perhaps also microphones, timing the events in the different rooms, telling the actors to either slow down or go faster, so that each audience will leave all the rooms together for Mahler's funeral, with its torches and fire, in the courtyard, and then re-enter the building for his wake. Thus, at the end of the evening, the audiences will flow from all the rooms for the final scene, virtually together.

So Afraid of Weakness

I can only report fragmentarily on this tour of the play. There were occasions when I intended following one of the Almas, but lost my way in the forest of milling guests, some even hobbling bravely on crutches, like pilgrims on their way to the light.

I categorized the three Almas thus: the sharp-nosed sexy one with the black hair, the young blonde one (who, incidentally, speaks English, not German) who is a tremendously powerful actress capable of changing her form: very young, aging, or a leather-clad lesbian. And the third Alma, mature, red-haired, who played Otto Weininger's



Oskar Kokoschka, the intense lover

My rape took place in the closing scene, the orgiastic scene of Alma and the men in her life. The figure they are abusing is a life-sized effigy of Alma, with full buttocks and thighs, a pudenda thick with greying hair, and erect red nipples on perfect breasts, looking as though someone had just finished suckling on them.

People keep coming to see it again and again, queuing up in the hotel carrying a small overnight bag, addressing the receptionist in a proud, erotic tone of voice, "We've come for 'Alma'!" One Viennese psychiatrist has seen it eight times, and one legendary spectator has logged 73 visits to the show.



Oskar Kokoschka, "Lovers", 1913. Alma and Kokoschka's love affair on canvas



Director Paulus Manker.
Enjoying the role of Kokoschka

Sometime during the three days I saw Kokoschka in a frenzy of passion, in orange-gold, somewhat clownish clothes, trying to seduce Alma on the table. "Oh, Alma, you sweet bitch in-heat!" "No, don't touch me! You walk past me and I get pregnant".



Playwright Joshua Sobol. Surprising texts

VIVA THE DIVA

"Alma" is due to take part in the next Israel Festival. Dana International, they want you in the cast

Paulus Manker, the director of "Alma" who also plays the role of Kokoschka, directed the Viennese version of "The Soul of a Jew" in 1998 and played the role of Otto Weininger. His mother, Hilde Sochor, a prominent actress in Austria, played Weininger's mother and bathed him in the nude. Manker's father told him that his great-grandfather was Jewish, in other words he is one-eighth Jewish according to his calculations. During production of that play a friendship was forged between Sobol, the son of farmers from Tel Mond, who for years has been exploring in his plays the prospects of Israeli culture and Zionism competing against the tenacious force of Judaism, and Manker, son of the former director of the Volkstheater.

Sobol and Manker collaborated on the production of a play after Niklas Frank, son of the Nazi governor-general of Poland who was prosecuted in the Nuremberg trials and executed, who loathes his father with alarming intensity. In the play, which was staged in 1995, the audience was seated in a huge gallery on a revolving stage that went up and down. Manker once honoured the anti-Semitic mayor of Vienna, Jörg Haider, with the epithet "Fascist Swine". Haider demanded that the trashy production about Frank's son be taken off, and he was vociferous and tempestuous, just the way Manker likes it.

Manker is now headed for Jerusalem. He is raising funds for "Alma" to come to Israel next spring. A tribute to Israel's 60th anniversary celebrations. The Israel Festival has already booked the play. The production will be performed in Hebrew and English, and perhaps in Yiddish as well, and will be partially recast. In Manker's wild fantasy Yosef (Tomy) Lapid will play Freud, Dana International will be Alma the diva, and Itay Tiran one of the men in Alma's life (probably Mahler).

doppelgänger in Sobol's "The Last Night of Otto Weininger" that was staged in Vienna in 1989 (and which was called in Israel "The Soul of a Jew").

On the first evening I found myself in one of the event's most moving scenes. I was in a room with a small bed, a small wooden cot, with teddy bears and withered shrubs in pots. The third Alma, the mature one, played Alma's daughter Anna. Anna confessed to her mother's third husband, Franz Werfel, that she heard the nocturnal noises on the night he had sex with her mother and Baby Martin was prematurely expelled from Alma's womb. "You actually gave me my freedom when I was fourteen," the 40-year-old Anna tells him as she sits on the bed like a child. She means that it was on that night she realized that she was allowed not to love her mother, and that there are impossible situations in the world. Anna recalls, "And then I woke up in the middle of the night. I heard strange sounds and voices coming from Mama's bedroom. I didn't recognise her voice, it was hoarse, throaty and wild. I thought she was calling for help, but something in her voice sent me a different message. Then I recognised your voice, that warm velvety tenor... and then she called out your name again, 'Oh, Franzl, this is a crime, you're a murderer, Franzl, oh, God...' and more poetry like that. It went on for an eternity, over and over, and each time I thought it was over it began again ..." (My translation, here and throughout this piece - S.F.).

Anna goes on to tell him how she finally fell asleep with her young sister Manon, who was with her, how in the morning the maid called her to her haemorrhaging mother, how Werfel was running around hysterically and how it was she who called the doctor to the house in Semmering, and also calmed Werfel down. "Poor little Martin. He never had a chance; it was as if he'd been knocked out into the world. He was such a piteous baby... always crying in his tiny weak voice. When he died ten months later, she didn't even come to his funeral from Berlin. She is so afraid of weakness".

As I left the room, past the dry shrubs, I discovered a transparent white coffin with a wooden baby doll, one of its legs amputated, inside. On the coffin was a white ribbon bearing the legend, "Auf Wiedersehen, Martin".

On another day and at a different time I was inside a bus waiting outside for passengers for Palestine. Franz Werfel and Alma did indeed travel to the region in 1925 and 1929, following Werfel's interest in the Jewish pioneers there. Throughout the journey, Alma, the mature red-haired one again, berated and reprimanded her Franzl, who vanished momentarily as the howls of hyenas emerged from the shrubs. We got off the bus and saw a scene of ridiculousness and sadness: Paul, a Jewish pioneer in his twenties, was making a pass at the almost 50-year-old Alma without really meaning it. She is no longer a human being, but an object. Alma senses that he is making fun of her, they stand facing one another in a kind of empty hut, each grasping a torch, and Alma almost goes crazy with her own emptiness: "Stop it, you madman, I want to get out of this insane country... leave me alone, you babe... I want to die, I disgust myself... I don't want to be a woman... I hate being a woman. I'm a monster". You can understand her. Paul explains that all he hoped for was to fall in love with her in order to fill the sense of emptiness he feels in Palestine, to stimulate himself anew: "I so much wanted to come to this country. I told myself: If you do such an important deed, in the end you'll be a man, with great ideals, a history, morals. And here I am, and it didn't happen...so when I saw you I said to myself: Yes! Fall in love with Alma, it will finally fill you up with something".

On another day at another time, or perhaps it was the same day, I was in the lobby with its bar, when Lilly Lieser, the wealthy lesbian who was in love with Alma and tried to seduce her, and is played by the blonde, English-speaking Alma, screams at the aged Alma, the glamorous blonde diva. She mocks Alma for throwing away her

mind onto the garbage heap of every passing genius and turning her body into a toilet, a container for the sperm of every fucking genius. The aged Alma protests and delivers the speech of the Don Juan who is capable of loving several men at the same time: "I wish I had a thousand hearts", she says, "no, I cannot freeze my heart in the face of a young star that appears in my firmament". Alma the diva, whose red lipstick is smudged on her face, shouts reprovingly: "I am filled with sperm, I am filled with sperm, and I'm proud of it. I'm filled to the top of my head. My brain swims in a sea of sperm. It oozes from my ears, my nostrils, leaks from all my orifices... What do you want, I have lived a full life!" Ecstatic, Alma exits to the courtyard and there, on a kind of illuminated glass altar, she shouts that she is reaching orgasm. I remember the conversation I had with Josefina Platt, the red-haired Alma, in her dressing room before the show: "When I look at Sobol, this guru filled with tranquillity, I can never believe that he writes texts like these", she said. I can't believe it either.

Sometime during the three days I saw Kokoschka in a frenzy of passion, in orange-gold, somewhat clownish clothes, trying to seduce Alma on the table. "Oh, Alma, you sweet bitch in-heat!" "No, don't touch me! You walk past me and I get pregnant". When Alma tells him she is going to terminate her pregnancy he goes crazy and throws a chair.

Paulus Manker, who plays Kokoschka as a man in his own element, takes extremely dangerous risks with himself. It seemed to me that he is never sure whether he will lose control. When he runs around waving a lit candlestick, I take to my heels and find myself in an empty room. This is where Kokoschka lay wounded when he came back from the war. His helmet is on the table. On a white enamel plate there is a blood-soaked wad of cotton wool. They say that for years Kokoschka kept the cotton wool soaked with the blood of his aborted baby. Manker has kept the blood. And again the baby doll with its amputated leg, the aborted child is on a stand, the exact replica of the unfortunate Baby Martin who is yet to be born.

In the corridor in which hang pictures of Alma and her men, and some Kokoschka paintings, my attention is caught by a picture of her in her old age with Werfel, at the door of their Beverly Hills home; a fat, satiated couple, without a hint of beauty, a harridan with a hard, fallen face, together with a Humpty Dumpty with a huge egg-shaped paunch. Not a vestige of the sex appeal, just the desperate closeness of aging people. Once, when Alma claimed in the company of friends that she didn't believe that the Jews of Europe were being exterminated, Werfel shouted, "What do you expect from this cow!"

A Nostalgic Journey to a Golden Era

This how I wandered, haunted, for three nights in the Semmering sanatorium that once hosted the elite of Vienna that included numerous Jews, like the Rothschilds. And with the same generosity it later hosted Nazi VIPs until it began dying, until the arrival of "Alma" this summer to recall its past splendour.

During the meal a small orchestra played "Bei Mir Bist Du Schejn" ("You are Beautiful To Me") and an Israeli melody, "Od Nashuva El Nigun Atik" ("We Shall Return To The Ancient Melody"). My neighbours at the table were a dignified Viennese doctor and his beautiful wife. The doctor told me, "You must understand that for us this is a pilgrimage to what Austro-Hungary once was. It was a melting pot of cultures, and to this day we live in the cultural heritage of Jews like Mahler, Werfel, Freud, and Schnitzler. It is a nostalgic journey to an unrepeated golden era".

I think I understood him. Vienna misses its Jews. I thought about this quietly as I fell upon the layered cream cake swimming in blueberry sauce. Next day I walked along Berggasse where both Freud and Herzl once lived. The street gleamed with noble beauty on a sun-drenched day. I shed a few tears of humiliation.

Translated from the Hebrew by Anthony Berris and Margalit Rodgers